



Mariborer Zeitung

Žebtić erhält 310, Dr. Maček 55 Mandate

Die Liste Žebtić vereinigte bis jetzt 1.640.000, die Liste Dr. Maček 960.000 Stimmen / Maksimović und Ljotić nicht einmal selbst gewählt

Die „Quadratur des Donaufreies“

(Gespräche hinter verschlossenen Türen in Venedig.)

Die Vorkonferenz von Venedig zeigt mit aller Deutlichkeit, daß das italienische Konzept einer Protektorspolitik im Donauraum zwar leicht entworfen wurde, aber schwer verwirklicht werden kann. Mussolini betrachtet den Donauraum als ausschließliche Interessensphäre Italiens. Von diesem Gesichtswinkel des Duce aus sind auch die Vorbereitungen für die römische Konferenz zu betrachten. Italien will das Deutsche Reich im österreichischen Raum konterkarieren, zu diesem Zweck bedient sich die italienische Politik aller verfügbaren Mittel, die geeignet sind, dem jetzigen Regime in Österreich das Regieren von außen her zu erleichtern. In diesem Zwecke muß — vom italienischen Standpunkt aus betrachtet — Österreich seine Wehrsoveränität zurückerlangen. Rom ist auch bereit, in Frankreich seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Paris die Wehrsoveränität auch für Ungarn anerkennt, eine Sache, die schon viel schwieriger ist, da in diesem Punkte ja auch die kleine Entente mitzureden hat. Nun ist man aber in den Kreisen der kleinen Entente alles eher als geneigt, die österreichische Auffassung, die die italienisch-französischen Beziehungen noch fester limitieren soll, verwirklichen zu helfen. Nun will aber Ungarn — und ohne Ungarn lassen sich die Donaupläne schwer realisieren — dem Vernehmen nach die Verwirklichung der Wehrsoveränität, d. h. der Aufhebung der Trianoner Militärklauseln, zur Bedingung für seine Teilnahme an der römischen Konferenz erheben. Man spricht, da diese Schwierigkeit noch immer nicht überwunden ist, bereits von einer Verschiebung der ursprünglich auf den 3. Juni festgesetzten Konferenz.

Die römische Konferenz ist ein Regiewert Mussolinis. Seine diplomatischen Vorbereitungen trafen aber von Vech, da der Gegensatz zwischen Siegen und Besiegten im Donauraum durch die vage Haltung Italiens gegenüber den revisionspolitischen Forderungen Ungarns neuerdings stärker in den Vordergrund getreten ist. Italien will sich mit der kleinen Entente von allem mit Zugeständnissen, ausführen, wie dies in der bekannten Antrittsrede des italienischen Gesandten Niofa de Campalto vor dem Prinzregenten Paul zum Ausdruck gekommen ist, aber Italien möchte andererseits auch Ungarn in seiner Machtsphäre behalten. Die italienische Diplomatie setzt daher mit einem sanften, aber nicht mißzuverstehenden Druck auf Budapest ein, um die ungarische Regierung für die Teilnahme am Donaupakt auch unter Umständen zu bewegen, die für Ungarn nicht gerade vorteilhaft sind. Wie aus diesen Absichten erkenntlich wird, befindet sich Italien vor die Alternative gestellt, sich so oder so zum Revisionismus zu entscheiden. Es ist aber schwer, einerseits die ungarischen Revisionswünsche abzulehnen und die österreichischen, besonders in der Frage der Restauverierung der Habsburger, wohlwollend zu prüfen. Aus dieser Einstellung ergab sich eine tragikomische Diskrepanz, die hinter den verschlossenen Türen von Venedig nicht mehr umzubringen ist. Ein großes reichsdeutsches

Beograd, 7. Mai.
Jetzt sind bereits sämtliche Wahlergebnisse bekannt, mit Ausnahme von solchen aus jenen Bezirken, die örtlich weit entfernt sind. Nach den bisherigen eingelaufenen Wahlergebnissen erhielt die Staatsliste Žebtić beiläufig 1.640.000 Stimmen, während die Staatsliste Dr. Maček 960.000 Stimmen, also fast eine Million erhielt. Die beiden übrigen Staatslisten Maksimović und Ljotić erhielten nicht einmal den Wahlquotient, so daß die Listenführer nicht einmal persönlich gewählt erscheinen. Da nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Wahlgesezes von vornherein drei Fünftel aller Mandate jener Partei zufallen, die die relative Mehrheit erzielt hat, fallen dem Ministerpräsidenten Žebtić 310 Mandate zu, während 55 Mandate Dr. Maček aus Zagreb erhält. Die Opposition war am stärksten im Savebanat vertreten, wo sie die absolute Mehrheit auf der Liste Dr. Maček vereinigte.

Beograd, 7. Mai.
In Beograd wurde das nachstehende Wahleresultat ermittelt: Wahlberechtigte 80.277, Zahl der abgegebenen Stimmen 43.587. Davon entfielen auf Žebtić 31.973, Dr. Maček 9731, Maksimović 1508 und Ljotić 375 Stimmen.

Zagreb, 7. Mai.
Am 5. Mai wählten in Zagreb von 60.896 eingeschriebenen Wählern 39.287. Davon erhielt die Staatsliste Žebtić 9619 und die Staatsliste Dr. Maček 29.530 Stimmen. Auf Maksimović entfielen 25 und auf Ljotić 113 Stimmen.

Suhotica, 7. Mai.
In Suhotica fielen die Stupischinawahlen wie folgt aus: Wahlberechtigte 22.753, abgegebenen Stimmen 17.853, Žebtić 8009, Dr. Maček 9763, Maksimović 24 und Ljotić 57 Stimmen.

Split, 7. Mai.
In Split gab es am 5. Mai 11.331 Wähler. Es wählten insgesamt 9783 Wähler. Davon entfielen auf die Liste Žebtić 3410, auf

die Liste Dr. Maček 6338, Maksimović 5 und Ljotić 30 Stimmen.

Beograd, 7. Mai.
In Banja Luka wählten am 5. Mai von 5680 Wählern 4107. Die Liste Žebtić erhielt 2118, Dr. Maček 1345, Ljotić 3 und Maksimović 1 Stimme.

Sloboje, 7. Mai.
Es wählten 19.546 eingeschriebene Wähler. Es wählten 9267 Wähler. Davon entfielen auf Žebtić 7271, Dr. Maček 1955, Maksimović 20 und Ljotić 21 Stimmen.

Nis, 7. Mai.
Es wählten 12.345 Wähler. Es wählten 7123 Wähler. Žebtić 6879, Dr. Maček 192, Maksimović 38 und Ljotić 14 Stimmen.

Sarajevo, 7. Mai.
In Sarajevo wurden folgende Wahlergebnisse festgestellt: Zahl der eingeschriebenen Wähler 20.367. Es wählten 15.166 Wähler. Žebtić erhielt 9053, Dr. Maček 6012, Maksimović 65 und Ljotić 32 Stimmen.

Cetinje, 7. Mai.
In Cetinje wurden von 2315 1715 Stimmen abgegeben. Žebtić erhielt 1613, Dr. Maček 110 Stimmen.

Ungarns Forderungen

Fünf Punkte, die Kanya in Venedig als Bedingung für den Beitritt Ungarns zum Donaupakt angemeldet hat

Berlin, 7. Mai.
Das „Berliner Tageblatt“ teilt auf Grund einer Budapest Information mit, daß Ungarn in Venedig die nachstehenden fünf Punkte als Vorbedingung zu seinem Beitritt zum Donaupakt durch Außenminister Kanya angemeldet hat:

1. Die Rüstungsbestimmungen des Trianoner Vertrages werden aufgehoben, so daß Ungarn die allgemeine Wehrpflicht einführen kann.
2. Die im Zusammenhange mit dem Marzeller Königsmord gegen Ungarn eingeleitete Völkerverbündunteruchung wird zur Gänze abgebrochen.
3. Die Nichteinmischungsverpflichtungen dürfen nicht das Recht Ungarns schmälern, gemäß der Völkerverbündsanklage für die Rechte der nationalen Minderheiten im Ausland einzutreten.
4. Die Nichteinmischungsbestimmungen dürfen Ungarn nicht das Recht nehmen, auf Grund des Art. 19 des Genfer Paktes die Revision des Friedensvertrages von Trianon anzustreben.

Blatt hat diese Bemühungen bereits das „Quadrat der Donaufreies“ genannt. Es ist also eine Frage, ob es Mussolini gelingen wird, eine Annäherung zwischen der kleinen Entente und Ungarn bei gleichzeitiger Hintanhaltung der revisionspolitischen Forderungen Ungarns zu erzielen. Gelingt sie wirklich — die Voraussetzungen hierzu sind augenblicklich nicht gegeben — dann würde der Schwerpunkt Südosteuropas nach Rom verlegt werden. Durch eine derartige Schwerkraftsverlegung würde sich aber Berlin zweifelsohne betroffen fühlen, da Deutschland, welches am Donaupakt mitwirken soll, schon einige Male erklärt hat, es gebe im Donauraum keine Suprematistellungen einzelner Mächte, sondern eine gleichmäßige Beeinflussung desselben zwecks Aus-

5. Es dürfen als Ergebnis des Donaupaktes von den Signatarmächten dieselben keine zweiseitigen Abkommen mit bilateralem Charakter zum Abschluß gebracht werden, die im Falle der Verletzung des Donaupaktes zur Anwendung gelangen würden.

Der letzte Artikel ist nach Ansicht hiesiger diplomatischer Kreise von Berlin aus der ungarischen Regierung suggeriert worden, um zu verhindern, daß Österreich für immer in der Interessensphäre Italiens verbleibt. Ungarn fordert damit, daß beispielsweise Deutschland nicht auf Grund von Verträgen der Donauländer angegriffen werden darf, wenn es sich zu einer Intervention in Wien mit den gleichen Rechten wie Italien entschließen sollte.

Italiens Aufmarschplan in Österreich verraten

Durch einen flüchtigen Oberstleutnant des Bundesheeres.

London, 7. Mai.
Wie der „Daily Herald“ aus Wien meldet, ist vor drei Tagen ein Oberstleutnant

balanzierung der bestehenden Interessengegensätze.

Was Venedig nach alledem bringen wird, ist schwer zu sagen. In Rom bemüht man sich, den rein konsultativen Charakter der Vorkonferenz darzulegen, gleichzeitig aber die Bedeutung derselben herabzusetzen. Aus Vorsicht wird nicht von Hochpolitik gesprochen, sondern nur von einem Minimum von Uebereinkommen. Italien will vor allem Österreich vollkommen in seinen Bannkreis ziehen. Alle anderen Fragen sind von sekundärer Bedeutung. Hierzu braucht es den Segen Frankreichs und seiner Verbündeten, die aber ihre Bedenken schon angemeldet haben. Ob durch diese Konferenz die Sache des Friedens um einen Millimeter weiter gebracht wird, ist eine Frage, die auf Antwort harret.

des Bundesheeres, der im Verdachte stand, einer geheimen nationalsozialistischen Organisation anzugehören, nach Deutschland geflüchtet und zwar mit einer Kopie des italienischen Aufmarschplanes für Österreich im Falle eines nationalsozialistischen Putschs. Das Dokument ist erst kürzlich vom italienischen Gesandten der Wiener Regierung übermittelt worden und gelangte im Heeresministerium in die Hände des Oberstleutnants, der damit nach Deutschland flüchtete, um es dort zu verwerten.

Weygand in London

Der ehemalige Generalissimus der französischen Armee in besonderer Mission über dem Kermellkanal.

Paris, 7. Mai.
Erst jetzt erfährt man, daß sich der ehemalige Generalissimus der französischen Armee, Weygand, nach London begeben hat. Weygand ist in geheimer Mission nach London entsendet worden, da er schon früher sehr oft zur Lösung von Aufgaben, die beide Generalstäbe interessieren, herangezogen worden war. Man kann diesmal annehmen, daß Weygand als Mittelsmann für vertrauliche Militärabmachungen zwischen den beiden Ländern dient. Es dürfte sich hierbei um die praktische Ausarbeitung der durch die französischen Kriegsmarine- und Luftfahrtminister vorbereitete Angleichung des Rüstungsprogramms der beiden Länder handeln, um die jeweils engste Anlehnung der obersten Heeresleitungen der beiden Länder zu ermöglichen.

Börsenberichte

Zürich, 7. Mai. **Devisen:** Beograd 7.02, Paris 20.38, London 15, New York 309.25, Mailand 25.475, Prag 12.905, Wien 53, Berlin 124.30.

Ljubljana, 7. Mai. **Devisen:** Berlin 1756.08 bis 1769.95, Zürich 1421.01 bis 1428.08, London 212.65 bis 214.11, New York 309.25 bis 310.00, Paris 289.60 bis 290.03, Prag 183.27 bis 184.38, Triest 361.35 bis 364.43; österr. Schilling (Privateclearing) 8.80 bis 8.90.

Die amtlichen Wahlergebnisse

Die Liste Jevtić erhielt rund 1.600.000, die Liste Dr. Maček 900.000, die Listen Maksimović und Ljotić zusammen 60.000 Stimmen / Die Stimmenzählung noch nicht abgeschlossen / Die Resultate aus dem Draubanat

Beograd, 6. Mai.

(Avala.) Nach den bisherigen Daten stimmen am 5. Mai für die Staatsliste des Ministerpräsidenten und Außenministers Jevtić rund 1.640.000 Wähler, für die Liste Dr. Vladimir Maček 900.000 Wähler, für die Liste Ljotić 30.000 und für die Liste Maksimović ebenfalls rund 30.000 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten im Staate betrug 3.829.274. Da aus sehr vielen Bezirken die Wahlergebnisse noch nicht eingetroffen sind, können die angeführten Ziffern nicht als definitiv, sondern als beläufig angenommen werden.

Beograd, 6. Mai.

(Avala.) Heute um 9 Uhr vormittags trat im Ministerzimmer der Stupischina der Hauptwahlausschuss unter dem Vorsitz des Präsidenten des Staatsrates Dr. Radolović, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Hauptwahlausschuss wird solange in Permanenz arbeiten, bis alle Wahlergebnisse aus den einzelnen Bezirken ermittelt sind. Der Hauptwahlausschuss wird täglich von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr in den Räumen der Stupischina arbeiten.

Ljubljana, 6. Mai.

Die bisherigen Ermittlungen, wer gewählt erscheint und wer nicht, sind im Grunde genommen privater Natur, wenn sie auch aus offiziellen Quellen stammen. Das Struktogramm findet nämlich erst im Hauptwahlausschuss statt, der gestern nachmittags zusammengetreten ist und der mit einer Arbeit erst beginnen kann, wenn das Wahlmaterial aus allen Bezirken in seinen Händen ist, was aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des heutigen Tages geschehen wird. Die amtliche Verkündung des definitiven Wahlergebnisses ist demnach erst gegen Ende dieser Woche zu erwarten. Die im Draubanat gewählten Abgeordneten sind zum größten Teil neue Erscheinungen. Nur sechs Abgeordnete (Prešeter, Gajset, Benti, Mravljica, Mohorić u. Matkar) waren schon bislang Mitglieder der Stupischina. Im Draubanat wurden mit einer einzigen Ausnahme nur Kandidaten der Jevtić-Liste gewählt, nur im Bezirk Smarje pri Jelsah wurde der Kandidat der Maček-Liste Dr. Rudolf Dobovisek gewählt.

Die Resultate im Draubanat

(Gewählt ist der gesperrt gedruckte Kandidat. Unsere Märgungen: WB.: wahlberechtigt, A. St. (abgegebene Stimmen); J. (Jevtić), DM: Maček-Davidović; Lj. (Ljotić) und M.: Maksimović.)

Bezirk Brezice: WB. 9893; A. St. 5372; J. 2936 (Dr. Andreja B. 1522, Krulj 1414), MD. 1515; Lj. 921; M. 0.

Bezirk Celje: WB. 17.797; A. St. 7991; J. 5507 (Jvan Prešeter 3322, Stanto 2185), MD. 2451; Lj. 13; M. 0.

Bezirk Dolnja Rendava: WB. 10.859; A. St. 5563; J. 4527 (Dr. Fr. S. 1332, Gajdinjak 1195), MD. 1133; Lj. 3; M. 0.

Bezirk Gornji grad: WB. 1988; A. St. 2004; J. 1694 (Matthias G. 1897, Zehelj 797), MD. 310; Lj. 0; M. 0.

Bezirk Kranj: WB. 5485; A. St. 2825; J. 2649 (Karl G. 2442, Černear 207), MD. 165; Lj. 11; M. 0.

Bezirk Laško: WB. 11.127; A. St. 4099; J. 3024 (Rudolf P. 1463, Ros 1333, Struc 228), MD. 981; Lj. 94; M. 0.

Bezirk Ljutomer: WB. 10.448; A. St. 4867; J. 1436 (August L. 2226, Rajb 950, Stuhala 1260), MD. 429; Lj. 2; M. 0.

Bezirk Maribor, rechtes Draubier: WB. 13.883; A. St. 6101; J. 5963 (Binto G. 3210, Krejci 1827, Kribis 926), MD. 134; Lj. 4; M. 0.

Bezirk Maribor, linkes Draubier: WB. 24.777; A. St. 15.791; J. 15.397 (Jvan Janžeković und Dr. Jvan Janžić 41.598, Ogrič und Fras 3797), MD. 278; Lj. 96; M. 0.

Bezirk Murska Sobota: WB. 16.070; A. St. 9226; J. 6327 (Josef B. 1236), MD. 1484 (Prof. Pavlic 1236), Lj. 3; M. 0.

Bezirk Prevalje: WB. 8869; A. St. 3220; J. 2997 (Karl D. 1814, Jng. Zennar 1183), MD. 231; Lj. 2; M. 0.

Bezirk Ptuj: WB. 19.473; A. St. 8059;

J. 7239 (Michael B. 4849, Pešovar 2390), MD. 734; Lj. 84; M. 2.

Bezirk Slovenjgradec: WB. 7760; A. St. 3726; J. 2896 (Dr. Anton R. 1648, Dr. Bosnat 315, Kopač 933), MD. 784; Lj. 46; M. 0.

Bezirk Smarje pri Jelsah: WB. 11.677; A. St. 5665; J. 2683 (Dr. Moser 1760, Zdobet 468, Komar 455), MD. 2981 (Dr. Rudolf D. 1760, Lj. 1; M. 0.

Bezirk Crnomelj: WB. 4069; A. St. 2952; J. 1487 (Dr. Georg K. 1465, Lj. 1; M. 1.

Bezirk Kamnik: WB. 10.593; A. St. 5344; J. 5126 (Anton K. 2570, Čerter 2556), MD. 209; Lj. 9; M. 0.

Bezirk Kočevje: WB. 11.141; A. St. 5248; J. 4831 (Dr. Jvan L. 2153, Arto 2025, Dr. Sajovic 653), MD. 414; Lj. 1; M. 1.

Bezirk Kranj: WB. 16.096; A. St. 3722; J. 3679 (Dr. Franz S. 1862, Lonscar 1817), MD. 27; Lj. 16; M. 0.

Bezirk Krško: WB. 14.474; A. St. 6862; J. 5201 (Jng. Franz J. 2726, Horvatić 2475), MD. 1564; Lj. 96; M. 1.

Bezirk Litija: WB. 10.790; A. St. 4121; J. 3387 (Milan M. 2204, Lajovic 1183), MD. 196; Lj. 537; M. 1.

Bezirk Logatec: WB. 7706; A. St. 3394; J. 3011 (Dr. Drago M. 343, Lj. 40; M. 0.

Bezirk Ljubljana-Umgebung: WB. 21.676; A. St. 8757; J. 8315 (Dr. Drago M. 21.676; A. St. 8757 und Mag. pharm. Stanto Hočevar) MD. 199; Lj. 22; M. 21.

Bezirk Metlika: WB. 2681; A. St. 1867; J. 1338 (Dato M. 607, Malešić 391, Bajul 332), MD. 530; Lj. 7; M. 0.

Bezirk Novo mesto: WB. 13.655; A. St. 6972; J. 4350 (Dr. Josef K. 1900, Bule 1229, Jng. Paulin 473, Matko 449, Strbent 299), MD. 2541; Lj. 127; M. 0.

Ljubljana-Stadt: WB. 18.991; A. St. 12.864; J. 12.489 (Jvan M. 17, Dr. Riko J. 169; M. 17.

Römische Donaakonferenz gefährdet?

Keine Einigung in Venedig / Starhemberg will die Heimwehren retten / Ungarn fordert militärische Gleichberechtigung, die Kleine Entente ist dagegen

Paris, 6. Mai.

Die Venediger Konferenz hat noch kein Resultat gezeigt, da sie im übrigen auch nur als informative Zusammenkunft gedacht war. Von dieser Konferenz ist jedoch das Gelingen der römischen Konferenz der Donaustaaten abhängig gemacht. Italien möchte vor allem Österreich im Zustande der bisherigen Herrschaft halten, Ungarn weigert sich jedoch die Unabhängigkeit Österreichs im Nichterinnungspakt so weit zu garantieren, daß sogar das gegenwärtige klerikale Regime in Österreich mitgarantiert werde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Gömbös und Kánya, die eine neue Orientierung in der Richtung Berlin gefunden haben, der italienischen Donapolitik Schwierigkeiten zu machen beginnen. Die ungarischen Hoffnungen auf einen wirtschaftlichen Effekt der Dreierprotokolle haben sich nicht erfüllt, Italien hat aber außerdem noch die ungarischen Revisionswünsche gedämpft, woraus die ungarische Gegnerschaft gegen die

italienischen Pläne in Österreich entstand. Ungarn hat deshalb, um die Konferenzthemen zu erschweren, die Frage der ungarischen Gleichberechtigung aufgerollt und damit die Militärklauseln von Trianon zur Diskussion gestellt. Ungarn will aber auch die österreichische Rüstungsgleichheit erledigt sehen. Die Österreicher selbst sind mit einem Zwiespalt im Herzen nach Venedig gekommen, da Schuschnigg und die christlichsozialen Legitimisten die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht herbeiwünschten, die den Parteiführern ein Ende machen soll, während Starhemberg auf die Erhaltung der Heimwehren drängt, die sonst aufgelöst werden müßten, so daß er dann ohne Einfluß auf die Dinge in Österreich wäre. Die Kleine Entente ist aber gegen jeden Aufrüstungsversuch Österreichs und Ungarns, wodurch die Lage für die italienische Diplomatie, die alles unter einen Hut — den Donapakt — bringen möchte, außerordentlich erschwert wird.

Die Antwort Hitlers

Sie soll erst am 17. Mai erfolgen.

London, 6. Mai.

Nach hier aus Berlin eingelangten Meldungen ist beschlossen worden, die große Antwort Hitlers auf die letzten Aufforderungen zur Mitarbeit an der Friedenssicherung gedachte Rede auf den 17. Mai zu verschieben. Es ist dies der Jahrestag der großen Rede, die Hitler vor zwei Jahren vor dem Reichstag gehalten hatte.

Es war ein Schüler-selbstmord

Aufklärung der Kinderirradie an der Magensfurter Stadtgrenze.

Magensfurt, 6. Mai.

Bezüglich des am 2. Mai 1935 um 22.30 Uhr bei der Bahnüberführung nächst der Rosentalerstraße in Magensfurt stattgefundenen Unfalles des Hauptschülers Emil W. wird mitgeteilt, daß die polizeilichen Erhebungen einwandfrei ergeben haben, daß der 13-jährige Emil Wigisser Selbstmord begangen hat. Der Junge, der die erste Klasse der Hauptschule besuchte, war anfangs ein mittelmäßiger Schüler, verschlechterte sich aber in der letzten Zeit in seinen Leistungen derart, daß er in zahlreichen Lehrgegenständen mit der Note „ungenügend“ klassifiziert wurde und schließlich der schlechteste Schüler des Jahrganges war. Der Lehrkörper sah sich deshalb veranlaßt, einstimmig in der am 30. April 1935 stattgefundenen Konferenz die Rückberufung Wigissers in die

schonlich durch Schulkollegen, erfahren und sich deshalb zu dem entsehlischen Schritt entschlossen. Einige Zeit vor dem Unfall wurde der Knabe noch von zwei in St. Ruprecht wohnenden Männern in der Nähe des Unfallortes gesehen, wobei den beiden Zeugen hauptsächlich sein verstörtes und verlorenes Wesen aufgefallen ist.“

Irrsinniger Sohn ermordet seine Eltern

Budapest, 6. Mai. Eine furchtbare Bluttat wurde in der Gemeinde Janos Mihaly entdekt. Das Ehepaar Mikolcz wurde in seiner Wohnung in Blutflecken förmlich zerstückelt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Mord vom eigenen Sohn des Ehepaars, der schwachsinig ist, verübt worden ist. Nach seiner Verhaftung erklärte der Eltermörder, er sei neugierig gewesen, ob er seine Eltern töten könne. Auch habe er Stücker blutigen Menschenfleisches sehen wollen. Er wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

„Die Gismänner“ in der ungarischen Tiefenebene.

Budapest, 6. Mai. In der Umgebung von Kecskemet herrscht seit einigen Tagen ein Frost, wie man ihn seit 70 Jahren nicht beobachtet hat. Die berühmten Kecskemet Obstkulturen, besonders Marillen und Weichseln, haben solchen Schaden erlitten, daß heuer etwa 500 Waggons weniger werden exportiert werden können als in früheren Jahren. Der Ausfall dürfte 4 bis 5 Millionen Pengö betragen.

Jagdaufenthalt des Vizetanzlers Stathembergs in Ungarn.

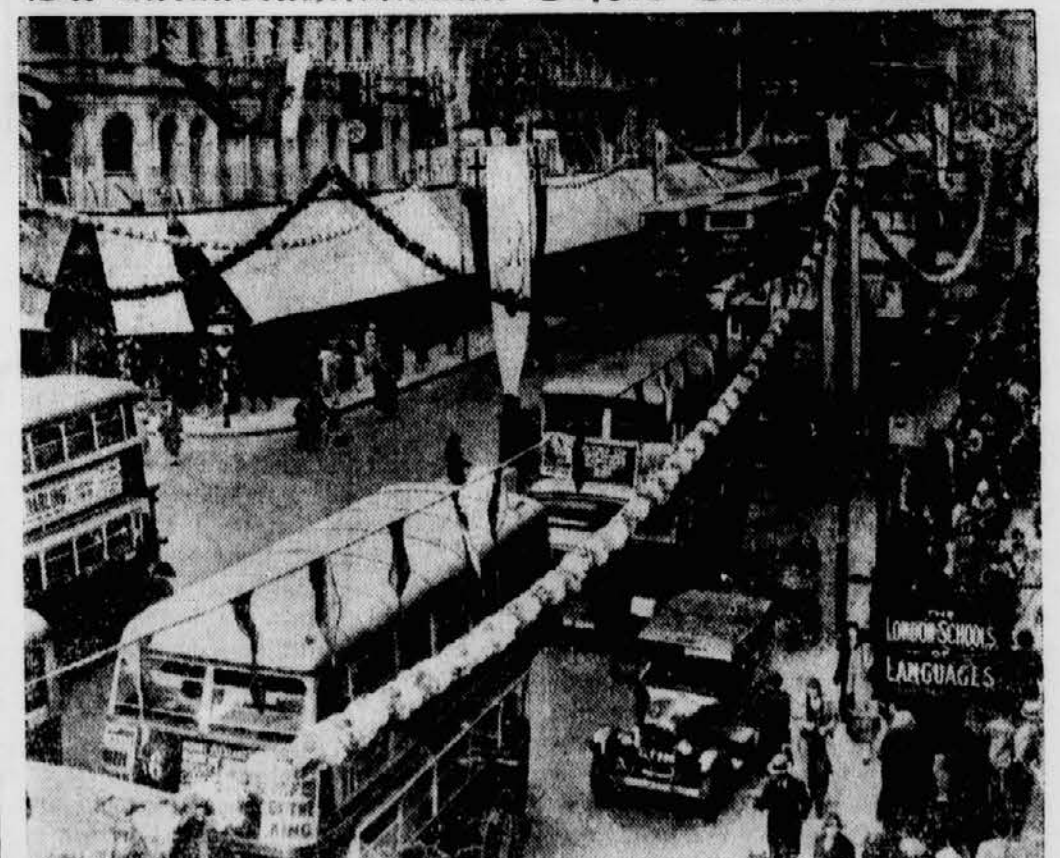
Budapest, 6. Mai. Vizetanzler Stathemberg weilt gegenwärtig in Ungarn als Jagdgast des Grafen Ladislaus Esterhazy in der Nähe der Gemeinde Szaros. Es verlautet, daß Fürst Starhemberg in dieser Gegend ein großes Jagdrevier zu pachten beabsichtigt.

Keine „Kriegsbemalung“ im Dienst!

Es ist keine Frage: die jungen eiländischen Beamtinnen müssen sich wohl auch für die Dienststunden allzulebte „zurechtgemacht“ haben. Der Chef des Betriebsamtes der eiländischen Staatsbahn, Orle, hat jedenfalls an den lieblich geschmückten Gesichtern seiner Beamtinnen Anstoß genommen und durch eine scharfe Verfügung für die Zukunft strengstens untersagt, mit geschminkten Wangen, gefärbten Lippen, mit wirkungsvoll untermalten Augen und eventuell noch mit Schmuckspülchen im Dienst zu erscheinen. Die Beamtinnen der eiländischen Staatsbahn werden fortan nur noch mäßig gepudert zum Dienst kommen dürfen, und sind überdies noch angewiesen worden, während der Dienststunden einfache Mittel nach dem gleichen Schnitt zu tragen. Die eiländische Presse hat bereits der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Beispiel der eiländischen Staatsbahn auch in anderen Behörden Nachahmung findet.

Vollschule zu beschließen. Dies hat der Junge, der am 2. Mai verhindert war, die Schule zu besuchen — am 1. Mai war bekanntlich schulfrei —, erst am 2. Mai abends, wahr-

Die airlandenaeschnüchte Oxford-Street in London



London, die Hauptstadt des Britischen Reiches, hat bereits ihr Festkleid zum Regierungsjubiläum des Königsgepaars angelegt. In der Oxford Street, der Hauptge-

schäftsstraße des Londoner Westens, ziehen sich Girlanden von Haus zu Haus, und zahlreiche Fahnen beleben das Straßenbild.

den möchte. Anscheinend hat sich das auffallige Schmelzen der bernsteinigen Epländerinnen unliebsam bemerkbar gemacht.

Im U-Boot zum Nordpol

Der Polarforscher Sir Hubert W i l l i n s hat bekanntlich schon vor einer Reihe von Jahren einmal den Versuch unternommen, in einem Unterseeboot zum Nordpol zu gelangen. Leider war sein Unternehmen damals nicht von Erfolg gekrönt. Infolge einer Reihe von unglücklichen Verletzungen mußte er schließlich vor Erreichung der arktischen Küste den Plan aufgeben. Wie jetzt bekannt ist, plant der Polarforscher Willins für den Sommer 1937 einen neuen Versuch für die arktische Zone mit einem U-Boot. Willins hat für seine Expeditionsfahrt, die ihn bis zum Pol führen soll, selbst ein besonderes Unterseeboot entworfen, das im Sommer dieses Jahres bereits fertiggestellt sein soll.

Der Ruhehitz des Königs von Siam.

Erlkönig Prajadhipol von Siam will nach seinem Thronverzicht bekanntlich mit seiner Gattin in England leben. Der frühere König von Siam hat zu diesem Zweck das alte englische Schloss Hougmoor in der Grafschaft Surrey angekauft, das augenblicklich für ihn ausgebaut wird. Da Erlkönig Prajadhipol sein Privatvermögen von einer Million Pfund mit sich gebracht hat, so ist er wohl in der Lage, sich seinen Ruhehitz ganz nach seinen Wünschen auszustatten. Das ziemlich verfallene Gebäude wird zur Zeit von Grund auf modernisiert, wobei keinerlei Kosten gescheut werden. Wie verlautet, werden in dem Schlosse sowohl ein eigenes Kino wie auch eine eigene Radio-Station für den König eingebaut. Der Erlkönig will sich aber auch sportlich betätigen. Da er ein eifriger Golfspieler ist, ist er bereits dem Golfklub von Wentworth beigetreten.

In Duntun werden nur Knaben geboren!

Die Bestimmung des englischen Dorfes Duntun bei Brentwood in der Grafschaft Essex scheint es zu sein, den Frauenüberschuß in England wieder auszugleichen. Es ist ganz merkwürdig: in Duntun werden fast ausschließlich Knaben geboren. Niemand weiß, woran es liegt — Keine Mädchen scheinen im Dorfe unerwünscht zu sein, denn sie treten gar nicht in Erscheinung. In Hand statistischer Aufzeichnungen ist festgestellt, daß von den 29 Kindern, die während der letzten 14 Monate in Duntun zur Welt kamen, nur ein einziges Mädchen war. Am erstaunlichsten aber ist eigentlich die Tatsache, daß verschiedene Mütter, die früher in anderen Orten Englands lebten und dort auch Mädchen zur Welt brachten, von dem Augenblick, da sie in Duntun leben, nur Knaben das Leben schenken. Die Sache ist für englische Ehepaare jedenfalls sehr sehr einfach: wer gern einen Jungen haben möchte, zieht einfach vorübergehend nach Duntun.

Falschmünzer unter polizeilichem Schutz.

Vor kurzem hat man in einem romanischen Dorfe drei Zigeuner wegen Falschmünzerei verhaftet. Sie hatten Ein- und Zweileistende hergestellt und in den Verkehr gebracht. Bei der Verhaftung und Ueberführung der Falschmünzer ins Kreisgefängnis hat sich die Polizei ein besonderes Glanzstück geleistet. Zunächst hatten es die Beamten unterlassen, den Zigeunern das Falschgeld abzunehmen. Auf dem Transport mußten sie sich selbst versorgen und kauften unterwegs Lebensmittel, die sie — unter den Augen der Polizei — mit dem falschen Geld bezahlten.

Geldstrafen für Wahlsauheit.

In Ungarn droht neuerdings das Gesetz jedem mit Strafe, der seiner Wahlpflicht nicht nachkommt. So hat der ungarische Innenminister veranlaßt, daß in Zukunft lärmige Wähler mit Geldstrafen bis zu 20 Pengö belegt werden. Man hat sich nämlich errechnet, daß derartige Geldstrafen für nicht vergessene Wähler unter Umständen eine ganz hübsche Einnahme für den Stadtradel bedeuten. Nach den statistischen Erhebungen haben allein in Budapest während der letzten Wahlen 100.000 Wähler und in der Provinz noch etwa 400.000 Wähler ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Wenn bei einer gleichartigen Wahlbeteiligung in Zukunft von jedem wahlberechtigten Wähler nur 10 Pengö Strafe erhoben werden, so würde dadurch schon eine

Summe von fünf Millionen Pengö zusammenkommen. Das neue Gesetz sieht vor, daß diese Beträge in Zukunft der kommunalen Erwerbslosen-Hilfe zugewendet werden sollen.

Woher stammt der „Tempele“-Tanz?

In dem Städtchen Stolberg im Harz wird in diesem Jahre am 30. Juni wieder der sogenannte „Tempele“-Tanz zur Aufführung gelangen. Dieser alte Volkstanz, der im Volksmunde „Tangpe“ genannt wird, blüht auf eine hundertjährige Vergangenheit zurück. 1832 soll ihn ein gewisser Großherzog zum ersten Male eingeführt haben. Niemand hat bis heute feststellen können, woher der französische Name des deutschen Volkstanzes stammt. Da der Name im Deutschen „Sturm“ bedeutet, da wiederum behauptet wird, der Tanz stamme ursprünglich aus Ungarn —

er erinnert in gewisser Weise an den Gyarbas —, so besteht die Möglichkeit, daß der Tanz im Harz einmal von ungarischen Soldaten, die in kaiserlichen Diensten standen, bodenständig gemacht worden ist.

Sensation in Moskau

Stalin hält schärfste Abrechnung mit den kommunistischen Parteibonzen / Führer, die sich um ihr Wohlbefinden sorgen

Moskau, 6. Mai.

Stalin hielt gestern eine große Rede vor einer Gruppe von Offizieren der Roten Armee. Die Rede hat in diplomatischen und politischen Kreisen ein sensationelles Echo ausgelöst, da sie die schärfste bislang gehörte Kritik an der Staatswirtschaft in der Sowjetunion darstellt. Stalin griff in schärfsten Worten zahlreiche angesehenen Führer der kommunistischen Partei Rußlands an, von denen er sagte, sie hätten ihre Bemühungen um die Verbesserung der Position der Arbeiterschaft vollkommen aufgegeben und seien nur noch um ihr eigenes Wohlbefinden besorgt. Diese Leute — sagte Stalin — seien eine Gefahr für die Ideen Lenins, die er zu verwerfen trachte. Diese Leute gehen sogar so weit, daß sie Verschwörungen gegen das Zentral-Exekutivkomitee organisieren, da dieses von ihnen die für einen Kommunisten vorgeschriebene proletarische Lebensweise verlangen. In diesen Kommunistenkreisen werde jetzt jede Verfügung des Zentral-Exekutiv-

komitees kritisiert, ja sogar sabotiert, und zwar aus Gründen der persönlichen Kommodität und der Erlangung hoher Stellen, auf denen sie für sich alles und für den Arbeiter gar nichts verlangen. Für Leute dieses Kalibers, sagte Stalin, werde man in Sowjetrußland noch das nötige Kugelblei aufstreuen. Die Industrialisierung sei bei weitem nicht in dem erwarteten Ausmaße gelungen, und zwar nur deshalb, weil Unfähigkeit und Halsstarrigkeit der Einzelnen auf ihren hohen Stellen dies verhindert hätten. Durch die Industrialisierung sei die Lage des russischen Proletariats nicht nur nicht verbessert, sondern verschlechtert worden. Es gebe nicht den nötigen Bedarf an Spezialisten, so daß der ganze Industrialisierungsplan gefährdet sei. Am Schluß sprach Stalin von der Roten Armee, indem er darauf hinwies, daß sie nur so lange unbefriedigbar sein werde, so lange sie vom Geiste des Kommunismus getragen sei. Von diesem Geiste aber sei jetzt fast schon nicht mehr die Rede.

Der „Baum der kostbaren Tränen“

Zweihundert Jahre Kautschuk

Wenn man heute sozusagen den 200. Geburtstag des Kautschuks feiert, so umfaßt dieser Zeitabschnitt eigentlich nur die Zeit der industriellen Auswertung des kostbaren Pflanzensaftes. Vor man indeßen der ersten Erwähnung des Kautschuks überhaupt nach, so könnten wir in diesem Jahre sogar den 400. Geburtstag des Gummis begehen. Denn die erste Erwähnung des Kautschuks findet sich bereits im Jahre 1535 bei D o v e d o n Balbec. Wie dem auch sei, die eigentliche Geschichte des Kautschuks beginnt erst zweihundert Jahre später, als der französische Gelehrte Charles de la C o n d a m i n e 1735 die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Milch des Gummibaums entdeckte. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß die Entdeckung des Kautschuks ein neues Zeitalter heraufbeschwor, und nicht zu Unrecht hat man unsere Zeit als „die Gummizeit“ bezeichnet.

In der Heimat des Kautschuks . . .

Das eigentliche Heimatland des Kautschuks ist das riesige Gebiet des Amazonasstroms. Dort finden sich die unabsehbaren Wälder der Hevea brasiliensis, die der Familie der Euphorbiaceen angehört. Gummibäume vermehren sich wie Unkraut, es ist deshalb kein Wunder, daß, ehe der Mensch eine sinnvolle Zucht der Pflanzen in riesigen Plantagen betrieb, dichte Urwälder mit Gummibäumen entstanden waren. Mit der Entdeckung der wertvollen Milch des Gummibaums wurde Brasilien mit einem Schlage ein reiches Land. Seit man wußte, daß sich Gummibäume in keinem anderen Lande als hier befanden, wurde in Brasilien mit Militär und Zollbeamten sorgsam darüber gewacht, daß weder Samen noch Schößlinge des kostbaren Baums ausgeführt werden konnten.

Der Milchsaft des Gummibaums, der im Handel als Latex bezeichnet wird, kreist in

weitverzweigten Röhrensystemen unter der Rinde der Bäume. Durch Anritzen der Rinde beginnt die Milch herauszuströmen und wird in kleinen Gefäßen aufgefangen. Latex sieht im Urzustand genau wie Rahm aus und ist wie diese dünnflüssig. Man versendet den kostbaren Saft in Tankschiffen nach Europa und Amerika, nachdem er durch Ammoniak am Gerinnen verhindert worden ist. Vielfach wird er jetzt auch in den Plantagen bereits konzentriert, damit der Versand wirtschaftlicher wird.

Gummimantel, etwas flebrig.

Ein gewisser Mister M a c i n t o s h in Glasgow kam als erster auf den Gedanken, aus Gummi Regenmäntel herzustellen. Die ersten Gummimäntel waren freilich keine Freude, denn der Gummi erwies sich noch als recht flebrig. Der Mantel bewies eine starke Anhänglichkeit teils an seinen Träger, teils an die Bank oder den Stuhl, auf dem man gesessen hatte. Dies besserte sich erst, nachdem 1832 S a v o r d entdeckte, daß Gummi durch Bestreuen mit Schwefelblüte seine Klebrigkeit verliert. 1843 erfand dann S o o d h e a r die Vulkanisierung des Gummis durch Schwefel. Von dieser Zeit ab wurde Brasilien noch reicher als zuvor.

So entstand der Gummireifen!

Der Gummireifen, ohne den das moderne Verkehrsmittel nicht mehr denkbar ist, entstand durch einen merkwürdigen Unfall. Der Tierarzt John B o n D u n l o p in Belfast ärgerte sich schon lange darüber, daß sein kleiner Junge unter Höllenlärm auf seinem kleinen Dreirad herumfuhr, während er arbeiten wollte. Eines Tages kam Dunlop auf die Idee, um die Holzräder dieses Kinderwagens mit Draht einen Gummistreifen zu binden. Der Erfolg war so verblüffend, daß Dunlop den Plan sagte, die Gummiberei-

Odol-Zahnpflege
der beste Schutz vor
Krankheiten!



fung auch für große Gefährte auszuprobieren. Er schuf die erste Gummireifen-Fabrik. Der Aufschwung der Gummiindustrie war nicht mehr aufzuhalten. Brasilien benutzte dies, um langsam und sicher die Gummipreise hin aufzuschrauben . . .

Sir Henry Dunham greift ein . . .

Die Vormachtstellung Brasiliens in der Gummiproduktion wurde erst gebrochen, als es dem Engländer Sir Henry W i l l i n g d a m gelang, 100.000 Gummibaumjungen nach England zu schmuggeln. Von diesen Samen, die im botanischen Garten von Kew bei London ausgereift wurden, gingen einige Tausend auf, und die jungen Pflanzen wurden sorgfältig nach den tropischen englischen Kolonien gebracht und hier angepflanzt. Und das Wunder geschah: die Gummibäume wuchsen an und vermehrten sich mit beängstigender Schnelle. Heute gibt es allein in Britisch-Indien, dem Zentrum der englischen Gummiproduktion, über eine halbe Million Gummibäume!

Und der Radiergummi?

Was sollten Schulkinder tun, wenn sie nicht den geliebten Radiergummi hilfreich zur Seite hätten? Was täte die übrige Menschheit ohne diesen kleinen Zauberstein? Man weiß heute nicht mehr, wie der Radiergummi, der zum ersten Male einen Radiergummi glückte, man weiß nur, daß dies Ereignis etwa um 1770 eintrat.

Und dann begann „die Gummizeit“ . . .

1830 wurde zuerst von Ch. Goodhear in Woburn die Gummiherstellung im Großen vorgenommen. Hier, im Staate Massachusetts, entstand die erste Gummi-Fabrik. 1843 begann der Engländer T. Hancock im großen mit der Herstellung vulkanisierten Gummis. Schon 1846 gelang Hancock seine große Erfindung, Gummikneten in beliebigen Formen herzustellen, und endlich wurde 1852 Goodhear ein Patent auf die Herstellung von Hartgummi erteilt.

Der schwarze Prinz

Die fünfhundert Jahre alte lebensgroße Statue des „schwarzen Prinzen“ ist eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Kathedrale von Canterbury. Jetzt hat sich die wertvolle Tatsache ergeben, daß dieser „schwarze Prinz“, die Statue, die das dazugehörige Grabmal schmückt, eigentlich ein goldener Prinz ist. Der berühmte englische Kunsthistoriker Professor E. V. Rieu hat nämlich das bekannte Standbild einer gründlichen Reinigung unterzogen. Und da enthielt sich das Wunder: Unter den Ruß- und Schmutzschichten, die seit Jahr und Tag das Standbild in einer dicken Schicht umgaben, erschien ein herrliches Standbild aus reinem Golde. Es steht auf einem Bronzesockel und ist eines der Meisterwerke der Plastik aus dem 14. Jahrhundert.

Der Schatten Eduards VII.

Vor kurzem starb in London der Detektiv-berinspektor Herbert F i t c h, der den wohlverdienten Beinamen „Der Schatten des Königs“ trug. Fitch hatte nämlich die Aufgabe, auf Schritt und Tritt das Leben des Königs Eduard VII. zu bewachen, und deshalb folgte er dem König wie sein Schatten. Eduard VII. war seinem Schatten sehr gewogen, und gelegentlich pflegte er ihn sogar ein wenig zu necken. Als der König einst in Paris weilte, gingen Gerüchte um, daß ein anarchistisches Attentat auf ihn geplant sei. Eduard VII. sprang plötzlich auf der Straße in ein Auto und fuhr in rasendem Tempo davon. Fitch sprang in das nächste und sauste hinterher. Zwei Stunden lang blieb er dem Wagen des Königs dicht auf der Spur. Endlich ließ der König sein Auto halten und sagte, als gleich darauf der Wagen Fitchs neben ihm stoppte: „Ich habe mit einem

Lokal-Chronik

Dienstag, den 7. Mai

Freund eine Wette abgeschlossen, daß ich Ih-
rer Aufmerksamkeit entziehen kann, aber ich
habe die Wette wirklich verloren!“ Oberin-
spektor Fitch galt jahrelang als der gewieg-
teste Detektiv ganz Londons. Von einem Mei-
sterstückchen Fitch sprach man in Scotland
Yard noch monatelang. Fitch hatte sich ein-
mal als Kellner verkleidet und bediente so
in einer Londoner Vorstadtkneipe Lenin und
Trotski, die sich hier zu einer Besprechung
trafen. Dabei verstand es Fitch, wie zufällig
mehrere Schriftstücke vom Tisch herunterzu-
legen, und während er sie unter tausend Ent-
schuldigungen umständlich aufsuchte, hatte er
auch schon die Namen mehrerer Verschwörer
festgestellt, die auf einer Liste angeführt wa-
ren.

Aus dem Sovebanot

3. **Feierlicher Empfang auf dem britischen Generalkonsulat.** Gestern, am Tage der Ju-
belfeier des englischen Königshauses, emp-
fang der Zagreber britische Generalkonsul
M. D. Macrae in einem feierlichen Fest-
rahmen die Spitzen der Zagreber Behörden,
die zwecks Gratulation zum 25-jährigen Re-
gierungsjubiläum des Königs Georgs des
Achten erschienen waren. Auf dem briti-
schen Generalkonsulat sowie auf allen ande-
ren konsularischen Vertretungen wählten die
Flaggen der betreffenden Staaten auf Ganz-
mast.

3. **Die einzige vollständig geschweißte Brük-
le in Jugoslawien** ist der Viadukt auf der
Tratinica cesta in Zagreb. Der Viadukt ist
25,72 Meter breit. Die Eisenkonstruktion al-
lein wiegt 50 Tonnen. Bei der Montage
wurde nicht eine einzige Niete verwendet, da
alle Teile geschweißt sind. Die Unterfahrt ist
sozusagen das „Lebte“ auf dem Gebiete der
Brückenbautechnik. Das Projekt und die Aus-
führung der neuen Brücke stammen von der
„Splosna stavbena družba“ in Maribor, die
dadurch ihren bewährten Ruf auf dem Ge-
biete des Brückenbaues neuerdings in aner-
kennungswerter Weise befestigt hat.

3. **Alteihauer- und Wirtstertontoren in
Zagreb.** Wie die Blätter berichten, wird heu-
te in Zagreb ein Reichstontoren der Alteihau-
er und Wirtstertontoren stattfinden.

3. **Eine lebende Fackel.** In Busevac bei
Velika Gorica ereignete sich ein furchtbares
Unfall, welches dank sofortigem und erfolg-
reichem ärztlichen Eingreifen glimpflich ver-
laufen dürfte. Die achtjährige Straßenräu-
merstochter Verica B a b i c hing in der
Stiche plötzlich Feuer und im Nu stand das
Mädchen in Flammen. Die geistesgegenwärti-
gen Hauseinwohner wickelten die lebende
Fackel in Decken und löschten so das Feuer.
Die kleine wurde ins Krankenhaus gebracht
und dürfte trotz der schweren Brandwunden
mit dem Leben davorkommen.

Aus Esibljana

10. **Todesfall.** In Ribnica ist die Steuer-
oberverwaltersgattin Frau Paula S o b l e r
geb. Fles, die sich seinerzeit auch als Leh-
rerin betätigte, gestorben.

10. **Die Regulierungsarbeiten an der Ljub-
ljanska** werden in den nächsten Tagen auf-
genommen werden. Wie schon erwähnt, han-
delt es sich, da die nötigen Mittel sicherge-
stellt sind, um die Vertiefung des Flussbettes
und um die Errichtung von Ufermauern von
der Schuster- bis zur St. Jakobsbrücke und
darüber hinaus bis zum sogenannten Spic,
d. h. bis zur Abzweigung des Gruber-Kanals.
Dieser Tage wurden die Gebäude an den
beiden Ufern eingehend besichtigt, um zu er-
gründen, ob durch die Arbeiten vielleicht die
Gefahr von Bodensenkungen besteht. Im
Zusammenhange mit den Arbeiten werden
mehrere Gebäude beseitigt oder Anlagen ver-
legt werden müssen. Bei den Regulierungs-
arbeiten werden zahlreiche Arbeitslose Be-
schäftigung finden.

6. **Jugendbuchs Welt, Heim und Zeit.**
Verlagsbuchhandlung Seybold, Leipzig. In
Ganzleinen Mk. 4,80. Herausgegeben von
G. Zimmermann und G. Bohl. Das Buch
ist ein getreues Spiegelbild des vielgestalt-
igen Lebens aller jungen Mädel von heute.
Und so mannigfaltig dieses ist, so abwech-
slungsreich ist der Inhalt des vorliegenden
Buches, so daß man gar nicht müde wird,
immer wieder darin zu lesen. Besonders ist
auch die Bebilderung des Buches

Vor Saisonbeginn in der Ferialkolonie am Bacher

Das Ferialheim in Sv. Martin am Ba-
chern rüstet zum Empfang der Scharen, die
in einigen Wochen die ausgedehnten Anla-
gen dieses Kinderparadieses beziehen wer-
den, um einige Wochen in wärziger Berg-
luft die angegriffene Gesundheit wieder zu
stärken. Die klimatischen Verhältnisse sind in
diesem Teile des grünen Bachers die denk-
bar besten. Es unterliegt keinem Zweifel,
daß für die Unterbringung der erholungs-
bedürftigen Kleinen in unserer engeren Hei-
mat kein günstigerer Platz gefunden werden
konnte. Für die Versorgung der Kinder ist
allseitig Rechnung getragen, da sich dieselben
unausgesetzt unter der Aufsicht idealer Zu-
gendsfreunde und Pädagogen befinden. Für
den Gesundheitsschutz sorgen ein Arzt und
eine Pflege Schwester, die beide ständig in
der Kolonie wohnen.

Nach dem festgelegten Programm wird die
erste Gruppe der Kinder am 11. Juni die
Ferialkolonie beziehen und sich dort bis 10.
Juli aufhalten. Für die zweite Gruppe ist
die Zeit vom 11. Juli bis 9. August refer-
viert und für die dritte Gruppe vom 10. Au-
gust bis 8. September. Da heuer die Unter-
haltsbeiträge ermäßigt wurden, ist mit ei-
nem größeren Interesse für die Bacherkolo-
nie zu rechnen, weshalb es sich empfiehlt die
Anmeldungen sobald als möglich vorzubrin-
gen. Erschöpfende Informationen erteilt das
Sekretariat des Vereines für Kinder- und
Jugendchutz in Maribor, Strohmajerova
ul. 30 (Banatskindergarten).

10. **Trauerung.** Am vergangenen Sonntag
wurde in der Franziskanerkirche der Tsch-
niler des städtischen Bauamtes Herr Josef
P l a n i n s e e mit der Magistralesbeamtin
Fr. Vera P e r i o t getraut. Als Trauzen-
gen fungierten der Direktor der städtischen
Unternehmungen Herr Fr. P e r i o t und der
Lehrer Herr Josef M a l e n s e e. Wir gra-
tulieren!

10. **Doppeltes silbernes Jubiläum.** Ver-
gangenen Sonntag feierte der bekannte Bil-
dermeister und Hausbesitzer Herr Johann
G l a s in Studenci das schöne Fest der sil-
bernen Hochzeit und gleichzeitig sein 25-jäh-
riges Geschäftsjubiläum. Die schöne kirchliche
Feier, die in der Magdalenenkirche stattfand,
leitete Herr Viktor Dr. M e s s e r mit einer
kempfundenen Ansprache ein, worauf der
Schwiegerjohn des Jubilars, der Splitter-
Opernsänger Herr Anto K r a g i c den
Trauungsakt mit Schuberts „Ave Maria“
verhöhrte. Als Trauzengen fungierten der
Bädermeister und Vizebann der Bäder-
vereinigung Herr Joh. S o r b a t und der
Kaufmann Herr Joh. S o r b a t. Zum schön-

nen Doppeljubiläum auch unsere herzlichsten
Glückwünsche!

10. **Unsere Frauenschaft am Königsgrab.**
Die hiesige Ortsgruppe des jugoslawischen
Frauenbundes ladet nochmals die Frauen-
schaft zur Pilgerfahrt nach Splenac ein, die
in den Tagen vom 15. bis 18. d. unternom-
men wird. Anmeldungen werden im Papier-
geschäft Zlata Brisnik entgegengenommen.

Am Mittwoch, den 8. Mai 1935 um 20 Uhr im Saale
der Ljudska univerza, Slomškov trg, Vortrag der
bekannten Wiener Kosmetikerin, Frau Helena Fossil, über
Die moderne Schönheits- u. Gesichtspflege
Kostenlose Behandlungen seitens ihrer Assistentin am
9., 10. und 11. Mai 1935 in der Drogerie K a n c, wo
auch Freikarte und alle Informationen erhältlich sind.

10. **Verstorbene.** Vorige Woche sind in
Maribor gestorben: Hoste Anton, 66 Jahre
alt; Koprivnikar Philomena, 41.; Stolar
Florjan, 75 J.; Regorset Paula, 25 J.; Lo-
vitar Branko, 26 J.; Blazic Michael, 67
Jahre; Deluta Ivan, 51 J.; Wolfzettel Vik-
tor, 53 J.; Bunc Rudolf, 54 J.; Lesnik Ma-
ria, 67 J.; Hrncic Stefan, 34 J.; Rumere
Anna, 49 J.; Radolich Josef, 68 J.; Regel
Mojica, 69 J.; Luznik Therese, 60 J.; Cebula
Anton, 69 J.; Kep Alois, 50 J.; Jelenko
Klement, 34 J.; Pesseri Michael, 74 J.; Pull
Anna, 80 J.; Jekonja Elizabeth, 7 J.;
Deutschmann Karl, 7 J.; Pusnik Josefina,
35 J.; Hanc Josefina, 41 J.; Lorbet Anto-
nia, 27 J. und Tomec Ivan, 32 Jahre alt.

10. **Das große Konzert des Gesangsvereines
„Maribor“**, das morgen, Mittwoch im
Union-Saal stattfindet, verspricht einen ganz
besonderen künstlerischen Genuß. Zur Auf-
führung gelangen u. a. Sattners „Messias“
und Dvoraks „Te Deum“, deren Solopartien
von Frau L o v s e und Frau B e r n s t e i n
sowie von Herrn R u s b e n a n t
werden. Außerdem der erweiterte Chor wir-
ten das Orchester der Mariborer „Glasbena
Matka“ und die Militärkapelle mit. Der Ge-
samterlös des vielversprechenden Konzertes
wird dem Fond für die Errichtung eines
König Alexander-Denkmal zuzuführen.

10. **Unfälle durch Gasentzündung.** In ei-
nigen mit Gasapparaten versehenen Bade-
zimmern wurden ohne Wissen der Leitung
des Gaswerkes die Rauchabzugsrohre ver-
legt, was zu Unfällen Anlaß gab. Im rich-
tigen Funktionieren der Geräte zeigten sich
im Laufe der Zeit verschiedene Unzulänglich-
keiten, da die Abzugsrohre von Nichtfachleu-
ten mangelhaft und sogar falsch angelegt
wurden, wobei vielfach unrichtiges Material
verwendet wurde. Um diese Unzulänglichkei-
ten festzustellen und Abhilfe zu schaffen, er-
nete der Stadtmagistrat eine besondere Nach-

kommission an, die alle bestehenden Gasin-
stallationen besichtigen wird. Um die Arbeit
der Kommission zu erleichtern und zu be-
schleunigen, werden die Besitzer der Gas-
heizanlagen aufgefordert, die Lage der zur
Ventilierung der verbrannten Gase dienen-
den Mauerrohre selbst oder durch ihre Bau-
meister auf eigene Kosten festzustellen. Die
Besitzer solcher Anlagen werden desgleichen
aufgefordert, alle neuen Installationen, Wap-
tierungen und Reparaturen durch konzessio-
nierte Gasinstallateure oder durch das städti-
sche Gaswerk vornehmen zu lassen. Sollten
solche Arbeiten von Personen ohne Fach-
kenntnis vorgenommen werden, wird gegen
dieselben nach den geltenden Bestimmungen
vorgegangen werden.

10. **Ueber „Die illyrische Bewegung vor
100 Jahren und deren Bedeutung“** spricht
am Freitag, den 10. d. der Zagreber
Universitätsprofessor Herr Dr. Ferd. S i s i c
im Rahmen eines Vortragsabends der hie-
sigen Volksuniversität. — Der Mariborer
Geschichtsforscherverein macht seine Mitglie-
der auf diesen Vortrag besonders aufmerksam
und bittet um eine möglichst vollständige Be-
teiligung.

10. **Tombola zu Gunsten der Kinder-Fe-
rialkolonie.** Der Slow. Frauenverein veran-
staltet am Sonntag, den 12. d. seine
traditionelle Tombola zu Gunsten der Kin-
der-Ferialkolonie in Smartno. Unter Tau-
send prachtvollen Gewinnen stehen auch heu-
er die prachtvollen Handarbeiten besonders
hervor, die von den Mitgliedern des Ver-
eines unter Leitung von Frau Professor
M a j c e n in bekannt feinsten und geschmack-
vollster Ausführung angefertigt wurden. Die
Gewinne, die im Schaufenster des Möbelfau-
ses „Weta“ ausgestellt sind, lenken durch ih-
re Mannigfaltigkeit bereits das lebhafteste
Interesse auf sich. Möge daher niemand ver-
säumen, sich die Karten rechtzeitig zu besor-
gen!

10. **Mariborer Festwoche.** Auf Einladung
der Leitung der „Mariborer Festwoche“ rich-
tet die Kaufleutevereinigung für Maribor-
Stadt an ihre Mitglieder das Ersuchen, so-
fern sie auf die Anweisung von Verkaufsge-
lten am Festplatz reflektieren, die Anmeldun-
gen bis spätestens 12. d. der Vereinigung vor-
zubringen. Da es sich darum handelt, jede
unnötige Konkurrenz auszuschalten, werden
die Reflektanten ersucht, durch rechtzeitige An-
meldung sich die Verlässlichkeit des heimti-
schen Handels bei der Teilnahme an der
Mariborer Festwoche zu sichern.

10. **Tanz auf der Alm.** Die Umgestaltung
der Union-Säle in eine anheimelnde Alm-
landschaft schreitet rüstig vorwärts. Die ein-
zelnen Pavillons wettschneit förmlich, um ihr
Neuheres ganz dem Hüttenstil anzupassen.

Kulturchronik

Der Volksliederabend des akademischen Sängers aus Esibljana

„Union-Saal“. — Dirigent France Marolt.
— 2. Mai 1935.

Wahre und echte Kunst wird nie ihre
magische Anziehungskraft verlieren. Dieser
oft bewiesenen, doch schwer zu begründenden
Tatsache hatten wir diesmal ein volles Haus
zu verdanken, das unseren Akademikern
einen enthusiastischen Empfang bereitet. Es
waren auch Beiführer ganz besonderer
Art, die uns die akademische Sängerschaft
bereitete. Aus fernen Jahrhunderten wurden
Melodien herangebracht, die uns mehr und
eindrucksvoller von unserer Vorfahren zu
erzählen wußten und uns die festliche Ver-
bundenheit mit ihnen stärker fühlen ließen,
als die noch so wissenschaftliche Buchstaben-
weisheit, welche rastloser Fleiß in ständi-
gen Folianten sammelte.

Melodien aus vier territorialen Ent-
stehungstufen (Panonia, Trebovenje, Go-
renjsko, Dolensko), verfaßt in heute meist
vergessenen Volksliedern, wurden aus grauer
Vorzeit in unsere Gegenwart verlegt, in
ausgezeichnete Chorsätze gebunden und in
unübertrefflicher Weise reproduziert.

Einundzwanzig Chöre, durchaus Markt-
steine am Entwicklungswege der Volksmusik
des slowenischen Volkes und unüberlegbare

Zeugen seiner völkischen Eigenart, enthielt
die sorgfältig zusammengestellte Vortrags-
ordnung. Der uns zur Verfügung stehende
Raum gestattet uns leider nicht, jeden Chor,
wie er es als Kulturdenkmal des slowenischen
Volkes verdienen würde, eingehend zu be-
sprechen, seine Entstehungsgeschichte und
sichtbare Verbundenheit mit unserer Zeit
aufzuzeigen, seine Einflußnahme auf die
Entwicklung der nationalen Musik zu unter-
suchen und schließlich die geistige Verfassung
jener Epoche, der er sein Entstehen verdankt,
darzulegen. Wir müssen uns daher auf die
Besprechung einiger charakteristischer Volks-
lieder beschränken, die als besonders gelun-
gene Spiegelbilder ihrer Entstehungszeit zu
werten sind.

An das kleinrussische Volkslied erinnert
der Chor „Boznica“ (Die Gefangene). Es
behandelt das Problem der unehelichen
Mutter, die zur Kindermörderin wird. In
schweremütigem Moll bewegen sich durchaus
primitive Tonfiguren, die den arbeitsglü-
hen Choral durchbrechen lassen. Die Halb-
schlüsse werden regelmäßig in Dur aufgelöst
und bringen dadurch erlösend wirkende
Sichtpunkte in die düstere Melodie.

In der „Lepa Vida“ finden wir einen
mythischen Einschlag, der dem Selbnepos
eigen ist, im „Kralj Matjaz“ durchdringt
die mythische Anschauung der Gegenwart
näher gerückte Heldentaten. Der ursprüng-
liche mythische Gedanke erscheint beibehalten
nur die Gestalten die ihn verkörpern, wur-
den aus der wirklichen, von den Ereignissen

der Zeit beeinflussten Gegenwart entnom-
men.

Der Chor „Frau — Mann“ ist ein cha-
rakteristisches Beispiel eines alttrainschen
Tanzes. Die führende Melodie hat Josef
Haydn in seiner Es-dur-Symphonie ver-
wendet.

Auch die Ballade „Lamberger und Pe-
gan“ läßt sich auf alttrainsche Tänze zurück-
führen. Ihre Melodie erinnert an alttrainsche
Volksmelodien, die uns häufig aus den
Werken Gluckas und Russorgits entgegen-
kommen.

„Bojaska“, ein Soldatenlied, dessen Pa-
rollen in den Volksliedern fast aller euro-
päischen Nationen zu finden sind, hat wohl
seinen Urvater aus alter Zeit in den heu-
tigen Melodien des slowenischen Vol-
kes, wie kaum ein anderes, hinübergerettet.

Den Volkskundler dürften die Lieder aus
Unterkrain (Dolensko) am meisten inter-
essieren haben.

Eine musikalische Delikatesse war „Die
Hochzeit der Nachteule“ („Oulova ženitev“),
dessen klares, einfaches Motiv von Piko
U t m a r zu einem dreiteiligen Scherzo
für zwei Männerchöre verarbeitet wurde.
Der fügenartigen Entwicklung des Motivs
in jedem einzelnen Chor folgt eine ungemein
schwierige, von beiden Chören gleichzeitig
getragene Durchführung, die zu einem im
einfachsten Rhythmus geführten Choral
emporesteigt und an letzteren die motivische
Auseinanderlegung antwortet, aus welcher
das Hauptmotiv immer klarer hervortritt

Wie bei den echten Almhöfen legt man auch diesmal besonderen Wert darauf, daß ein guter Tropfen zum Ausklang gelangt. Zwei Musikkapellen werden das übrige dazu beitragen, daß diesmal alt und jung auf seine Rechnung kommen wird. Es empfiehlt sich die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf zu lösen, da ihr Preis im Vorverkauf beträchtlich herabgesetzt erscheint.

m. In **Kapla** wurde der schon seit längerer Zeit von den Behörden wegen verschiedener betrügerischer Untertöne gefuchte ehemalige Kaufmann F. C. ausgeforscht und festgenommen. C. wurde der Mariborer Polizei überstellt.

m. Eine **Kapitalforelle** gefangen. Unter bekannte Petrijäger und Ehrenmitglied des Mariborer Fischereivereines Herr Direktor Franz D r o s g hatte dieser Tage ein seltenes Petriheil. An einer verhältnismäßig leichten Stelle des Repiš-Baches bei Selnica fing er eine kapitale Forelle, die ein Gewicht von nicht weniger als 1,20 Kilo hatte.

m. Ein **Sechszehnjähriger kündigt Selbstmord an**. Der 16jährige Handelslehrling Leo M a j e c n verließ gestern sein Elternhaus und ließ einen Zettel zurück, in dem er mitteilt, daß er sich freiwillig das Leben nehmen werde. Etwaige Aufschlüsse über den Aufenthaltsort des jungen Mannes mögen der Polizei bekanntgegeben werden.

m. **Bergewaltigung eines Kindes**. Bei Marija v Ruševci lehrte die 13jährige Angela J a n z e k o v i c gegen Abend allein heim. An einer einsamen Stelle wurde das Kind von einem 20 bis 25 Jahre alten Burschen überfallen, mit dem Messer bedroht und in den Wald hineingeschleppt, wo an ihm ein Unkeuschheitsverbrechen begangen wurde, worauf der Unbekannte verschwand. Die Gendarmerie fahndet eifrig nach dem Burschen.

m. **Selbstmordversuch**. In Kostel trank die 27jährige Hausgehilfin Mojica Sloj eine größere Menge Alkohol und durchschnitt sich hierauf die Schlagader an der linken Hand. Die Lebensmüde wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

m. **Schwerer Sturz eines Radfahrers**. An der steilen Straßenbiegung am sog. „Monte bello“ verlor der 60jährige Kaufmann Josef Schweiger am Fahrrad die Bremse, so daß er mit voller Wucht gegen das eiserne Straßengeländer geschleudert wurde. Schweiger, der bewußtlos liegen blieb, trug hierbei eine schwere Kopfverletzung sowie eine Gehirnerschütterung davon. Die herbeigerufene Rettungsabteilung schaffte ihn ins Krankenhaus.

m. **Unfall**. Der 25jährige Knecht Adolf M o r o s e c fiel vom Fahrrad und zog sich eine Prellung der linken Schulter zu. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Eine **Kuh gestohlen**. Dem Besitzer Friz L e m e z in Trbovlje wurde vor einigen Tagen eine Kuh aus dem Stall gestohlen.

Der Verdacht fiel auf eine Frauensperson, die in letzter Zeit in Maribor gesehen wurde. Die Polizei, die heute hievon in Kenntnis gesetzt wurde, hat ihre Erhebungen eingeleitet.

m. **Fahrraddiebstahl**. In der Drožova ulica 10 wurde gestern ein Herrenfahrrad mit der Evidenznummer 10.471 und Fahrscheinnummer 47.793 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt!

m. **Wetterbericht** vom 7. Mai, 9 Uhr früh: Feuchtigkeitsmesser — 19, Barometerstand 742, Temperatur + 19, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederlag —.

* **Orchester Rudi Jarr und das Varietee-Programm der Velika Savarna** sind das Beste was man bieten kann. 4746

* **Gute steirische Weine**, Liter zu 8 Din, stets frisches Tischbier in der Restauration „Drei Teiche“. Es empfiehlt sich J. Kikel. 4727

* **Verkauf auf Teilzahlungen** von Uhren, Goldwaren. M. Jager-jov sin.

b. **Die britische Armee**, Ausgewählte neue Photos, Einzelblätter und erläutert von Captain Kennedy, start. Mt. 2.— Erschienen im Verlag Boggenweiler, Potsdam. Die Reihe „Fremde Heere im Bild“ stellt wegen ihrer Anschaulichkeit eine wertvolle Bereicherung des militärischen Schrifttums dar. Als Bild dokumente unserer waffenfreundlichen Zeit sind sie von bleibendem Wert.

Aus Celje

c. **Trauungen**. In Lasto fand dieser Tage die Trauung des Herrn Franz Kramer, Versicherungsbereiter in Lasto, mit Jek. Vera Kadic in Lasto statt. — In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden zerraut: Franz Zusa, Weinerzeuger, mit Jek. Olga Smigovec, beide aus Celje; Martin Kozlek, Bergarbeiter in Lasto, mit Anna Drajtrant, Feldarbeiterin, dort; Anton Ahadik Tischler in Gaberje bei Celje, mit Marie Kosak, Arbeiterin, dort.

c. **Vom Verein „Soca“**. Unter sehr starker Beteiligung — es waren 189 Mitglieder zugegen — fand im kleinen Saal des Hotels „Union“ die diesjährige Jahresversammlung der Ortsgruppe Celje des Vereines „Soca“ statt. Der Vorsitzende begrüßte, nachdem er in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder Alois Baldasin, Johann Reber, Zmagoslav Bevc, Evtok Kovac, Miroslav Krajnc, Josef Segulin und Ignaz Gregor die gedacht hatte, die Erschienenen, unter ihnen das Ehrenmitglied Regierungsrat Emil Vilek, den Vertreter der Ortsgruppe Ljubljana Herrn Urbanek, den Vertreter des Vereines „Nanos“ in Maribor, Herrn Ziberna, sowie den Vertreter des Klubs der Kärntner Slowenen in Celje, Herrn Bodusek. Der Schriftführer verlas den Tätigkeitsbericht,

aus dem hervorgeht, daß der Verein gegenwärtig 380 Mitglieder zählt. Die reichhaltige Bibliothek, die besonders von der Jugendabteilung (die ja überhaupt die Seele des Vereines ist) in Anspruch genommen wird, umfaßt über 400 Bücher. Die Versammlung schloß mit einer Ehrung des Herrn Regierungsrates Vilek.

c. **Der tragische Tod des Försters Kristol**, der wie bereits berichtet, Sonntag beim Mor genraunen in Planica oberhalb Luce erschossen aufgefunden worden ist, ist bisher noch immer nicht aufgeklärt. Der junge Mann war kaum 28 Jahre alt und war ein Neffe des Fürstbischofs von Lubljana Dr. Rozman. Als gegen 1/5 Uhr früh aus dem Walde Schüsse ertönten, hielten einige Nachbarn Nachschau und sahen den Förster in einer Blutlache am Boden liegen. Hinter einem Baum stand eine maskierte Gestalt, die ihr Gewehr auf die Heran kommenden richtete, jedoch diese eiligst verschwand. Als etwas später die Gendarmerie anrückte, war vom Fremden nichts mehr zu sehen. In Larfe des Tages wurden mehrere Personen festgenommen. Das Verhör wird ergeben, ob der oder die Täter unter ihnen zu finden sind.

c. **Der Muttertag**, der heuer auf den 12. Mai fällt, rückt immer näher. Ueberall werden Vorbereitungen zu Muttertagfeiern getroffen. Vor allem bemühen sich die Frauenvereine einzelner Vereine, diesen Tag würdig zu begehen und festlich einzuleiten. Wie gemeldet, beabsichtigt die Frauenschaft der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes am Vorabend zum Muttertag einen Festabend zu veranstalten, der unter dem Motto „Deutsche Frau“ steht. An der Leitung des Abends haben vor allem Herr May D s w a t i t j h jun. und Krämlin Olga S a u s w i r t h den Hauptanteil. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Hochschülers Herrn Sepp Lenz T a u s h m a n n. Der Abend findet vor Zifferreihen statt. — Der Kolo der Jugoslawischen Schwärmer in Celje muß seine Muttertagfeier auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Am Muttertag selbst wird dieser Verein eine Besichtigung armer Frauen vornehmen und einen Blumenverkauf durchführen.

c. **Jahresversammlung**. Die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Handelschulabsolventen hält am Sonntag, den 12. d. im Saal des Hotels „Europa“ die diesjährige Jahresversammlung ab. Beginn um 9 Uhr vormittags.

c. **Einbruchsdiebstahl**. In einer der letzten Nächte brach ein unbekannter Täter in das Gemeindeamt in Grize bei Zalec im Samostal ein und entwendete etwas über 100 Din. Bargeld sowie zwei Stempeln.

c. **Erdstöße in Trbovlje**. In Trbovlje hat man am 2. Mai gegen 3 Uhr früh einen starken Erdstoß mit sekundenlangem Nachcol-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repetoire:

Dienstag, 7. Mai um 20 Uhr: „**Was trifft die Schuld?**“ Ab. N. Ermäßigte Preise zum letzten Mal.

Mittwoch, 8. Mai: **Geschlossen**.

Donnerstag, 9. Mai um 20 Uhr: „**Der ver schämte Amor**“, Ab. C. Ermäßigte Preise.

Kino

Union-Lentino. Nach längerer Zeit erscheint wieder einmal unser Filmklubbing Lika S a r o c h auf der leuchtenden Leinwand, und zwar spielt die bestesie Künstlerin die Titelrolle in der schmissigen Operette „**Ich bin Suzanne**“, in der ihre bezaubernde Erscheinung und beständige Mimik ganz besonders zum Ausdruck kommen. — In Vorbereitung: wieder ein Ueberraschungsfilm: „**Fürst Woronzoff**“, Schlager ersten Ranges mit Brigitte S e l m.

Burg-Lentino. Bis einschließlich Freitag der erstklassige Großfilm „**Die blonde Venus**“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle. Ein wunderbarer Filmklager der größten Darstellerin dieser Zeit aus dem Leben einer Frau, die alles für ihre Familie opfert. Ihr Kind ist ihr höchstes Ziel. Bei allen Abendvorstellungen erstklassige Varietee-Einlage. — In Vorbereitung: „**Rufst im Blut**“, der neueste Filmklager mit Leni Riefenstahl in der Hauptrolle.

len deutlich wahrgenommen. Diese Naturerlebung stand zweifellos mit dem Erdbeben im Gebiete der Speradischen Inseln und in Teffallen in Verbindung, die zur gleichen Zeit stattfanden. Im Golf von Zeffissos am Fuße des Berges Athos hat man zur selben Zeit außerordentliche Gezeiten festgestellt.

c. **Die Saison beginnt**. Aus Dobrna bei Celje wird uns berichtet: Die Vorbereitungsarbeiten im Kurorte sind beendet, die neuen Gebäude stehen knapp vor ihrer Vollendung. Eine besondere Ueberraschung wird für die Kurgäste heuer das erweiterte Kurkaffeehaus sein. Der neu aufgebaute Teil des Kurhauses mit seinen 67 neu eingerichteten Zimmern, die schon in der kommenden Saison beziehbar sein werden, wird den Wohnungsmangel, der sich im Vorjahre stark fühlbar gemacht hatte, zum Großteil beheben. Auch das Schweizerhaus erscheint heuer in neuem Gewande. So erwartet Dobrna, festlich schmückt, den Einzug der Frühjahrgäste.

SPORT

Sport am Sonntag

Nach dem spielfreien 5. Mai gelangt am nächsten Sonntag ein größeres Spielprogramm zur Abwicklung. Den Tag leitet um 9 Uhr am „Maribor“-Platz ein Jugendspiel zwischen „M a r i b o r“ und „Z e l e z n i s a r“ ein. Um 10 Uhr folgt ebendort ein Freundschaftsspiel der Reservemannschaften „M a p i d“ und „M a r i b o r“. Am Vormittag kämpfen noch und zwar um 9 Uhr die Jugendteams „M a p i d“ und „S v o b o d a“ am „Rapid“-Sportplatz. Am Nachmittag um halb 17 Uhr geht am „Zeleznicar“-Platz das mit besonderem Interesse erwartete Meisterschaftsspiel „Z e l e z n i s a r“ gegen „C a f o v e c“ in Szene. „M a p i d“ tritt am Sonntag in Ljubljana zu einem Freundschaftsspiel gegen das Gigateam des NSR. P r i m o r j e an. Die übrigen Mannschaften haben noch kein Spiel angemeldet.

Pfingstturnier der Fußballer

Ueber Vorschlag des MFB. gelangt zu den Pfingstfeiertagen (9. und 10. Juni) in Maribor ein lokales Fußballturnier zur Veranstaltung. Als Akteure werden „Maribor“, „Rapid“, „Svoboda“ und „Zeleznicar“ auftreten und zwar treffen am ersten Tag als erstes Paar „Rapid“ — „Zeleznicar“ und als zweites Paar „Maribor“ — „Svoboda“ aufeinander. Am Pfingstsonntag spielen zunächst die Besiegten des Vortages und an-

schließend daran die beiden Sieger der ersten Runde. Der Erlös der Spiele wird der Unterverbandskasse zugeflossen(!)

Wer steigt auf?

Nächsten Sonntag gelangt in Cakovec das Entscheidungsspiel der zweiten Meisterschafts Klasse des Mariborer Kreises zum Austrag. Als Gegner treten der dortige „G r a d i a n i k“ und Herbstmeister „M u r a“ aus Murfa Sobota auf. Der Sieger aus diesem Treffen hat dann die Aussicht — allerdings erst nach einigen Qualifikationsspielen — in die erste Fußballklasse des MFB aufzusteigen.

: **SK. Rapid**. Die für heute, Dienstag, anberaumte Sitzung des Hauptauschusses entfällt.

: **„Rapid“-Athleten, Achtung!** Die Athleten „Rapids“ mögen sich heute, Dienstag, um 16 Uhr zu einem wichtigen Training am Sportplatz einfinden. Am Abend um 20 Uhr treffen sich die Athleten bei der Abschiedsfeier für die einrückenden Spieler der ersten Mannschaft in Radbanje (Menderle) Niemand soll fehlen!

: **Das Mariborer Olympische Komitee** hält Mittwoch, den 8. d. eine Sitzung ab, in der das Programm für den heurigen Olympischen Tag zur Durchberatung gelangen wird.

und den Chor melodisch abschließt.

Die „Ribniška himna“, welcher ein Nachwächterlied angehängt wurde, gehört zu den ergiebigsten Erkenntnisquellen der geistigen Verfassung unserer „Ribničani“, sowie ihrer uralten Sitten. Derbe, einfältige Heiterkeit, gesunde Bauernschlaueit in ihrer primitivsten Art, durchziehen den Sinn der Verse und geben der Melodie ihren Begleiter. Derselbe Grundton durchzittert auch die „Kantagalilejska oheci“ (Hochzeit) und das Fuhrmannslied (Furmanška).

Die Wiedergabe der einzelnen Chöre war eine unübertreffliche Meisterleistung. Schon die stimmliche Zusammensetzung des Chores ließ den Grundsatz durchblicken, daß das Beste gerade als gut genug betrachtet wurde. Einen schon klingenden, mit jowiel Jugendfrische geladenen Tenor kann wohl keiner der bekanntesten slowenischen (nicht auch slowenischen) Spitzenchöre aufweisen. Aber auch die zweiten Bässe, die unter der Jugend nur selten zu finden sind und deren Profundität ein Vorzug des Alters ist, haben unglaubliches Geleitet. Die beiden Mittelstimmen waren auch durchaus fällig und ungemein anpassungsfähig. Ein hohes C war in den Tönen absolut nichts seltenes, man konnte es sogar oft durch einige Takte hindurch gehalten hören (Culova Zenitev). Die zweiten Bässe verfügten sich sogar zum Kontra M und konnten das große D als Tonika durch viele Takte hindurch mit der Sicherheit eines Orgeltones immer wieder ansetzen (Furmanška). Ein Kapitel für sich war die Aussprache.

Ihre Verständlichkeit läßt auf die Annahme modernster Vokalbildungsmethoden schließen, die wieder eine gründliche Atemtechnik voraussetzen, die man den Sängern nicht während des Singens, sondern schon vor demselben beibringen muß. Der Leiter des Chores Franz M a r o l t erwies sich, wie diese Feststellungen beweisen, nicht nur als hervorragender Folklorist, dessen Namen gleich dem seines unermüdbaren Mitarbeiters Matija T o m c auch der Nachwelt unvergessen bleiben wird, sondern auch als unübertrefflicher Chorleiter, dessen pädagogische Fähigkeiten ebenso groß sind wie sein Wille, sie dem Chor restlos dienstbar zu machen. Es gehört eine unendliche Geduld und gründlichste Probenarbeit dazu, um aus einem Chor Höchstleistungen, an die keine Kritik herankommen kann, herauszubringen.

Nicht unerwähnt dürfen wir lassen die geschmackvolle, die Form eines Büchleins aufweisende gedruckte Vortragsordnung, die in ihren einleitenden Aufzügen und erklärenden Bemerkungen eine kannenwerte Fülle theoretischen Wissens und unschätzbare Beiträge zur Folkloristik des slowenischen Volkes enthielt.

Mit Stolz können die Slowenen zu ihrer akademischen Sängerschule emporblicken, die als Kulturpioniere die vorderste Kampflinie gegen alle Versuche, das wahre Volkstum zu verwässern, mögen sie von welcher Seite immer kommen, halten und so die höchsten Güter ihrer Nation schützen.

Dr. G. B.

Jugoslawien und Giam

Radio

Bücherschau

6. **Ferien vom Ich.** Roman von Paul Kreller. Vergildtverlag, Breslau. In Ganzleinen Mk. 2,85. Ferien vom Ich — das ist nicht nur das beste, vergnüglichschte Ferienbuch, das je in deutscher Sprache erschien. Das ist zugleich ein überzeugendes Kunstwerk, aus dem eine unversiegbare Lebenslust quillt. „Ferien vom Ich“ bedeuten Aufrufen von Mühen und Leid und ein neues Dasein, das die Wünder der Großstadt der Mutter Natur suchen. Die blühende Phantasie und ursprüngliche Erzählergabe des Dichters und seine aus gläubiger Zuversicht erwachende Lebenskraft macht das Lesen dieses entzündenden Buches zu einem wirklichen Genuß.

Gesundheitspflege

Die Festigkeit des Haares

Ein interessantes Experiment

Gesundes Haar ist stark, stark nicht nur durch seine Fülle, stark auch durch seine Kraft. Verfügt denn das Haar über meßbare Kräfte? Zweifellos — und sogar über recht beträchtliche. Manches wird es überraschen, wenn er hört, daß ein Haar das Gewicht von einem Viertelpfund aushält, bevor es reißt. Natürlich nur dann, wenn es bis in sein Mark hinein völlig gesund ist.

Die Reißfestigkeit des Haares ist geradezu ein Maßstab seiner Gesundheit. Darum sind die Versuche, welche Prof. Marchionni von der Freiburger Universität kürzlich zum Studium der Reißfestigkeit von Haaren durchführte, nicht nur von wissenschaftlichem, sondern auch von hohem praktischem Interesse. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Reißfestigkeit in manchen Fällen überaus stark herabgesetzt war, und zwar stets dann, wenn die Haare mehr oder weniger mit Schweiß durchtränkt waren. Als eigentliche Ursache dieser Haarschwächung wurde der Alkaligehalt des Schweißes erkannt, durch den die Haarsubstanz angegriffen wird. Durch gründliches Auswaschen des alkalischen Schweißes aus den Haaren vermochte der Freiburger Forscher ihre Reißfestigkeit wieder auf die Höhe der gesunden

Haare zu heben. Damit hat ein Experiment der Natur in schlagender Weise eine wichtige Erkenntnis der modernen Physiologie bestätigt: Alkali zermürbt das Haar und führt so schließlich zum frühzeitigen Haarwund.

An uns selbst ist es, die praktische Konsequenz aus diesem Experiment zu ziehen: Schädigt schon alkalische Flüssigkeit, die aus dem Körper selbst stammt, wie der Schweiß, in so hohem Maße das empfindliche Haar, dann natürlich erst recht jene Alkalien, mit denen wir noch immer in Gestalt gewisser alkalischer „Haarpflegemittel“ unser Haar künstlich mißhandeln!

Zur Haarpflege dürfen also nur Stoffe verwendet werden, die auch bei wiederholter Verührung mit Kopfhaut und Haar, keine schädliche Alkalwirkung ausüben. Darüber hinaus aber zeigt das Freiburger Experiment, daß regelmäßige Haarpflege, besonders in der wärmeren Jahreszeit, ein unbedingtes Erfordernis der Hygiene darstellt, weil nur sie die Kopfhaut von dem das Haar zermürbenden alkalischen Schweiß befreit. So schon die regelmäßige Kopfwäsche nicht nur das Haar vor äußeren Gefahren, sondern sie schützt auch seine innere Kraft und Gesundheit.

Dr. J. Carmol.

Das Vorderrücken der Zähne

Das Vorderrücken der Zähne deutet auf eine Erkrankung des Mundes oder des ganzen Körpers. Früher glaubte man, daß vorwiegend Eiterungen in den Taschen des Zahnfleisches, verstärkter Ansaug von Zahnstein die Ursache seien. Man wußte auch, daß Stoffwechselerkrankungen wie die Zuckerkrankheit, Gicht, ferner Erkrankungen des Blutes usw. zur Vorderrückung der Zähne führen. Durch vielseitige Untersuchungen fand man, daß die Vorderrückung der Zähne, heute Parodontose genannt, im Zusammenhang mit zahlreichen Störungen des menschlichen Organismus steht. So führen fast alle Stoffwechselerkrankungen, Störungen in der Funktion der Drüsen mit innerer Sekretion, Frauenleiden, Magen-, Darmkrankheiten, Nervenleiden, konstitutionelle Schwäche und angeborene Minderwertigkeiten usw. zur Vorderrückung. Es ist also fast immer ein Grundleiden vorhanden, das durch eingehende Untersuchung festgestellt und behandelt werden muß. Erst dann findet eine Umstimmung und Kräftigung des Körpers statt, die sich auch an dem Wiederfestwerden der Zähne äußert. Vielfach sind auch größere Zahnlücken, die nicht durch Brücken gedeckt sind, die Ursache, die Zähne verlieren ihre Stütze und werden auch die übermäßige Belastung bei einseitigem Kauen locker. Kronte, unbrauchbare Zähne und Zahnwurzeln müssen entfernt, und die Lücken durch Brücken ersetzt werden, die dann ein gleichmäßiges Kauen und damit eine bessere Verdau-

ung und Ausnützung der Speisen ermöglichen. Bei Vorderrücken der Zähne ist also erstens das Grundleiden zu behandeln, eine weitgehende Kräftigung des Körpers anzustreben und durch sorgfältige zahnärztliche Behandlung sind die lokalen Schäden zu beheben. Gründliche Zahnpflege in jedem Lebensalter, rechtzeitige Behandlung aller Zahnschäden sind eine unbedingte Notwendigkeit. Schlechte, wackelige Zähne, kleinere oder größere Zahnlücken sind nicht nur ein Schönheitsfehler, sondern eine schwere Beeinträchtigung der Gesundheit. Ein gründliches Kauen der Speisen ist für die Verdauung unbedingt notwendig, und jede Vernachlässigung der Zähne rächt sich früher oder später immer durch vorzeitigen Eintritt von Störungen der Verdauung und des Allgemeinbefindens. Im Alter erfolgt normalerweise eine Vorderrückung der Zähne durch Schrumpfung des zahntragenden Teiles der Kiefer, aber auch da kann durch entsprechende Maßnahmen noch eine Festigung und längere Erhaltung der Zähne erreicht werden. Je früher bei Zahnschäden, namentlich beim Vorderrücken der Zähne der Zahnarzt und der Arzt aufgesucht werden, um so besser und bleibender ist der Erfolg.

Wie verdaut der Magen?

Der Magen ist innen von einer Schleimhaut umgeben, die einen Flächenraum von 50.000 Quadratmillimeter einnimmt. Auf jedem einzelnen Quadratmillimeter befinden sich gegen 100 Labdrüsenzellen, insgesamt

im Magen also 5 Millionen, und diese sondern im gesunden Zustande tagtäglich etwa 8 Liter Magenjaft ab, eine saure, klare Flüssigkeit. Sobald eine Speise in den Magen gelangt ist, beginnt die Absonderung dieses Magenjaftes und es findet durch drehende Bewegungen eine Durchmischung aller zugeführten Speisenteile statt. Zugleich schließt sich der „Pfortner“, so daß ein Uebertritt in den Darm nicht stattfinden kann. Während des Verweilens der Speisen im Magen, was je nach ihrer Verdaulichkeit 2 bis 7 Stunden währt, wird ein Teil des Flüssigen (aufgelöste Nährstoffe, Zucker usw.) von den Blutgefäßen der Magenwand aufgenommen und auf Umwegen durch die Leber usw. in das Blut geschafft. Der feste Teil des Genossenen wird in den „Speisebrei“ umgewandelt. Durch regelmäßige wärmehemmende, mischende Bewegungen der Magen- und später der Darmwände, von denen man freilich nichts empfindet, wird eine immer intensivere Durchtränkung des Speisebreies

mit den chemisch wirkenden Verdauungssäften erzielt und zugleich eine langsame Weiterleitung des Speisebreies besorgt. Nur läßt der Pfortner die jetzt zu einem dünnen Brei gewordene Nahrung in den Dünndarm austreten; dort beginnt durch Zutritt von Galle, Bauchspeichel und Darmjaft die Umwandlung in eine noch flüssigere Form, den Speisejaft, von dem das Brauchbare durch die Lymphgefäße der Dünndarmwand aufgesaugt, das Unbrauchbare durch die Nieren entfernt wird. Hiernach tritt der Rest in den Dickdarm über, es erfolgt eine Nachverdauung, nochmalige Aufsaugung von Wasser usw., so daß der Darminhalt sich immer mehr verdickt und schließlich als verbrauchte, mehrfach gereifte Substanz der Körper verläßt.

6. Die Heimat. Roman von Paul Keller. Bergstadtverlag, Breslau. In Ganzleinen Mk. 2,50. Was ist Heimat? Heimat ist nicht Raum, nicht Liebe, Heimat ist Frieden! In diesen Worten Kellers gipfelt der ganze Inhalt seines Romans. In höchster Dramatik entfaltet sich hier die Erzählungskunst Paul Kellers. Dieses einzigartige Buch wird durch seine natürliche Lebensweisheit zu einer Kostbarkeit unserer Romanliteratur.

Frauenwelt

Waldmeisters Brautfahrt

Ein Beitrag für die Zubereitung der Maibowle

Von Richard Thajillo Graf von Schlieben.

Wer trinkt nicht gern eine köstlich zubereitete Maibowle? Und wer kennt nicht das reizende Frühlings-Gedicht „Waldmeisters Brautfahrt“ von Otto Raquette. In lieblichen Bildern und klangvollen Versen schildert der Dichter die Vereinerung des jungen Waldwirts mit der Frucht der stolzen Rebe, — eine Vereinerung, uns allen wohl bekannt in Gestalt der würzigen Maibowle.

Uebrigens ist es nicht so einfach, eine wirklich gute Maibowle in vollendeter Form anzufertigen. Das will gelernt und probiert sein. Und richtet sich natürlich ganz nach der Art des Weines, den man dazu verwenden will.

Aber es ist interessant, festzustellen, daß schon seit uralter Zeit das bescheidene grüne Kräutlein die Seele der Menschen beglückt hat. Fährte es doch schon vor Jahrhunderten, obwohl es damals doch noch hauptsächlich medizinischen Zwecken diente, den reizvollen Namen „Herzengstreu“. So schreibt z. B. Jakob Praemer in seinem berühmten Kräuterbuch von 1713: „Stern-Leberkraut, von eilichen Waldmeister genannt, pflegen die Leute im Maien, wenn das Kräutlein noch frisch ist, in den Wein zu legen und darüber zu trinken, in Meinung, daß es der Leber dienen und dieselbe stärken soll, darum equidit es auch das Herze, weshalb es von altersher mit dem Namen Herzengstreu (Herzengstreu; benennet wird“. Ein anderer Arzt, der nur die medizinische Bedeutung des Waldmeisters kennt, behauptet, daß das Kräutlein zerdrückt auf Geschwülste gelegt, die Hitze nimmt und um die Stirn gebunden, Kopfschmerz vertreibt.

Aber die Hauptsache bleiben doch immer die Verdienste des Waldmeisters um den Maibowle. Ein gewiegter Feinschmecker der alten Zeit gibt für die Zubereitung einen guten Rat in poetischer Form: „Im Walde grünt ein Edelkraut — ich nenn' es nicht mit Namen — das muß Du pflücken frisch belaut, ehe Blüten trägt und Samen. Wie Quirle stehen in grader Zahl um ed'gen

Stiel, die Blätter samal. Da mußt Du streuen und stürzen ins Kännlein, den süßen Wein Dir wohl damit zu würzen.“ Selbstverständlich gibt es zahllose Anweisungen, wie man eine Maibowle zubereitet. Und da sich über den Geschmack bekanntlich nicht streiten läßt, muß man dabei schon jeden nach seiner eigenen Facon fertig werden lassen.

Auch moderne Dichter haben sich darin versucht, das ihnen am besten erscheinende Rezept in liebenswürdigen Versen zu preisen. So z. B.: „Zuerst nimm so viel als notwendig. Doch bist' ich Dich, sei verständig! Nach die Bowle nicht zu süß! Dann vor allem merke dies: Soll der Trank vollkommen sein, mische ja kein Wasser ein; weder Selters noch gemeines, denn es ist ein Feind des Weines. Höchstens schnipfe in den Wein ein paar Apfelsinenscheiben oder laß es lieber bleiben! — Klebrig kosten immerzu mußt Du ohne Raft und Ruh! — Werden all, die davon tranken, andern Tages Dir noch danken für den wundervollen Trank. Sag gibst einen schönen Dank?“

Leider hat der Dichter Gourmer nichts darüber gesagt, wie lange der Waldmeister in den Wein ziehen soll. Das muß jeder, der das höchst verantwortliche Amt übernimmt, eine Maibowle zubereiten, nach eigenem Ermessen und eigenem Geschmack feststellen. Denn, um ein stimmungsvolles zu gestalten, muß er eine feine Zunge haben.

Praktischen Hausfrauen sei noch verraten, daß man auch einen Waldmeister-Extrakt bereiten kann, der sich in verbotenen und verbotenen Flaschen gut aufbewahren läßt, so daß besondere Verehrer der Maibowle sich auch außer der eigentlichen Waldmeisterzeit den Genuß dieses edlen Tranks bereiten können. Aber eigentlich gehört die Maibowle doch in erster Linie zu Frühlingsfesten. Und bei einem fröhlichen Frühlingsfrüh zur Zeit der Akeberrückte kann man wirklich nur mit Maibowle aus dem frisch gepflückten Kräutlein „Herzengstreu“ antworten: „Zur Gesundheit — wohl bekomm's!“

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch das Ableben unseres lieben, guten Gatten, Bruders und Onkels, des Herrn

Viktor Woltzettel

Staatsbahnbeamter

betroffen hat, sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere sprechen wir der werten Heizhausleitung, der Musikkapelle der Eisenbahner unter der Leitung des Herrn M. Schönherr sowie dem Gesangsverein „Frohsinn“ für die stattliche Beteiligung unseren besten Dank aus.

Maribor, am 7. Mai 1935.

4736

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder, Herr

Hermann Kolednik
Handelsangestellter

Dienstag, den 7. Mai 1935 um 1 Uhr früh nach langem schweren Leiden im 30. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingegangenen findet Donnerstag, den 9. Mai um 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobreže aus in das Familiengrab statt. Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 10. Mai um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 7. Mai 1935.

4435

Anton Kolednik, Vater. Antonie Kolednik, Schwester.

Das wichtigste in Ihrem Heim ist das gute Bett von A-Z

VEKA-Maribor
Aleksandrova cesta 15

Matratzengradl
Möbelstoffe
Deckenstoffe
Inlette
Bettfedern 3707
Roßhaar, Afrik

Alles nur in Spezial-Qualitäten. Sämtliche Umarbeitungen werden tagsüber ausgeführt.

Unterstützet den Denkmalfond

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Um 80 Din. schöne Dauerwellen. Paradiž, Koroška 7. 4748

Dauerwellen, jeder Kopf nur Din. 80.—, beste Haltbarkeit, bis zum Nachwuchs. Spezialität: Augenbrauen und Wimpernfärbung nur Salon Bajer, Frankopanova 42. 4728

Gebackenes Kitz zu jeder Tageszeit. Verschiedene warme und kalte Speisen. Spezialität: Diätschinken, gute Weine, alles zu billigsten Preisen. Gasthaus Welle, Kozaki. 4558

Achtung! Außer anderen Speisen biete ich folgende Spezialitäten: zweimal wöchentlich Meerfrische, brzoice, ražnjice, čevapčice, alles frisch und am Rost gebraten, zu mäßigen Preisen. Schenke aus echte Dalmatinerweine, als: schwarzen zu Din. 8.—, Opolo und weißen zu Din. 10.—, und Steirerweine zu Din. 12.—. Gasthaus »Rotoz« A. Vicol, Maribor, Rotovski trg 8. 3397

Realitäten

Neues gutgebautes Haus, geeignet für 3 Wohnungen. Garten, Wasser, herrliche Lage, neben Bahnhof verkauft um 42.000 Din. Nötiges Bargeld 20—25.000 Din. Anzurufen: Turšek, Kaufmann, Linbuš. 4731

Mit Sparbäcken. Großes Sägewerk, elektrisch. Mühle, Wohnhaus 320.000 Din. — Dampfbackerei, eingerichtet, samt 2 Lokalen Din. 250.000. Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka 28. 4751

Verkaufe günstig Villa samt Garten und Acker, Bahnhof, Fabriksnähe. St. Ilj v Slov. gor. Adr. Verw. 4750

Zukaufen gesucht

Kaue altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Kinderfahrrad wird gekauft. Maistrova 11. Tezno. 4725

Leichter Federplattenwagen für ein Halb-Pony zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 4723

Unterricht

Lehrer für den Unterricht in der serbokroatischen Sprache wird gesucht. Angebote unter »Maribor« an die Verw. 4726

Korrespondenz

Zwei Ausländer, längere Zeit hier beruflich anwesend, suchen zwei junge, hübsche Damen zwecks gemeinsamer Autoausflüge. Angebote nur mit Lichtbildern, welche ehrenwörtlich retourniert werden, unt. »Schwarz — blonde« an die Verw. 4730

RIMSKE-TOPLICE (Slowenien)

Jugoslawisches Gasten. — Saison: 1. Mai—15. Oktober. — Pauschalkuren: Vor- und Nachsaison je 10 Tage Din 600.—. — Hauptsaison Din 800.—. — Ausführliche Prospekte durch die Reisebüreaux oder von der Badeverwaltung Rimske-Toplice. 3032

Zu verkaufen

Bocksattel, komplett, sehr gut erhalten, wird um Din. 1000.— verkauft. Adr. Verw. 4741

Moderner gut erhaltener Kinderwagen billig abzugeben. Meteljkova 36-I. 4560

Seiferi-Billard, Wendobrett, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfr. Kavarna Rotovž. 4703

Offene Stellen

Haushälterin, bescheidene, ältere, arbeitsame, wird gesucht. Anfragen Friseurgeschäft Mlinska 8. 4733

Schneiderin wird aufgenommen. Adr. Verw. 4752

Manufakturist, tüchtige, sympathische junge Kraft, guter Auslagenarrangeur, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Gemischtwarengeschäft in einer Stadt der Provinz gesucht. — Offerte mit Referenzangabe, womöglich Lichtbild, unter »Ständiger Posten« an die Verw. 4729

Zu mieten gesucht

Großes, leeres, sonniges Zimmer wird gesucht. Mit oder ohne Kost. Adr. Verw. 4739

Zwei Zimmer und Küche sowie Badezimmer mit übrigem Zubehör per 15. oder 30. Mai zu mieten gesucht. Anträge unter »Offizier« an die Verwaltung. 4704

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung, Zimmer u. Küche, oder drei Zimmer Umgebung Hauptbahnhof. Adr. Verw. 4563

Stellengesuche

Anfängerin sucht Posten zu Kindern oder als Verkäuferin. Spricht auch deutsch. Gefl. Anträge unter »Marieta« an die Verw. 4749

Zu vermieten

Sonniges möbl. Zimmer zu vermieten. Kerkova 4-I, 5. 4747

Herr wird auf Wohnung und gute Kost genommen. Preis 500 Din. Tattenbachova 16 III. Tür 19. 4737

Zimmer und Küche an ruhige Partei mit 15. Mai zu vermieten. Anfr. Tržaška c. 54. 4734

Möbl. Zimmer, separiert, nett, rein, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 4735

Wohnung, Zimmer und Küche wird an zwei Personen mit 1. Juni vergeben. Koseskega ul. 22. 4732

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang wird vermietet. Einspielerjeva 26. 4743

Versuchen Sie dieses 3-tägige Schönheitsrezept

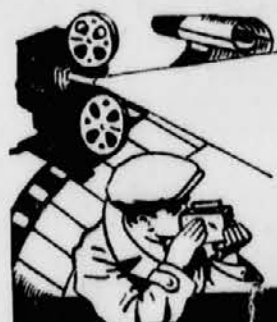


Wenn Sie das Gesicht einer entzückenden Filmschauspielerin auf der Leinwand erscheinen sehen, können Sie überzeugt sein, dass ihre bezaubernde Haut und ihr Teint kein bloßer Zufall sind. Ihr Geheimnis können Sie sich zu eigen machen. Ihre Haut kann die gleiche wunderbare Lieblichkeit aufweisen wie die ihre, und das in nur 3 Tagen. Gewisse wertvolle Bestandteile, unter anderem auch präparierte Sahne und Olivenöl, sind jetzt in der neuen, weissen, fettfreien Creme Tokalon enthalten. Ein- bis zweimal am Tage aufgetragen, bringt sie die Haut zu neuem Leben. Sie wirkt stärkend, aufhellend und zusammenziehend. Besser als alles andere beseitigt sie rasch erweiterte Poren, Mitesser, rauhe Haut und andere Teintfehler. Sie schützt gegen schädlichen Staub und Schmutz, erhält den Teint stets frisch und rein und stellt eine ideale Puderunterlage dar. Versuchen Sie heute noch dieses einfache Schönheitsrezept und Ihre Haut wird einen Vergleich mit der von Filmschauspielerinnen aushalten.

Sonniges und möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 1. Juni zu vermieten. Vrazova ul. 6. 3898

Leset und verbreitet die »Maribor Zeitung«!

Seien Sie Ihr eigener Film-Regisseur



Die schönsten Filmstoffe bieten Ihnen: Die Spiele Ihrer eigenen Kinder, Szenen von Ihren Ausflügen, Urlaubsreisen, Sportszenen usw. Mit »CINE-KODAK 8« können Sie selber filmen, denn Sie bekommen die komplette Einrichtung für ein Heimkino, Filmkamera und Projektionsapparat zu langfristigen Monatsraten.

Verlangen Sie Prospekte von 4717

Jugosagencija, Zagreb, Draškovičeva ul. 34

Diana auf der Jagd

(7. Fortsetzung.)

Roman von W. J. Lode

COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

Sie trug das Datum des Vorjahres. Andy entfaltete das Dokument. Hermann war tot. Sein Vermögen gehörte seinen Erben. Andy fühlte eine körperliche Hebelkeit. Es war ihm nicht eingefallen, daß er eine Unterzeichnung im größten Stil beging. Seine Träume von Reichtum verschwanden jetzt mit einem Schlag, wie die des Madin in Tantiendundener Nacht. Sein Vagabundenleben hatte ihn so sehr daran gewöhnt, nur für die nächste Zeit zu sorgen, daß er in dem Augenblick seiner Verwandlung auch bloß auf das Nächste bedacht war. Zogar geiern nach und heute morgen hatte er an die Zukunft keinen Gedanken verschwendet. Er befahl das kalte pergamentartige Schriftstück. Bei der Berührung war ihm, als könnte es die Kälte des Todes aus. Er konnte sich kaum entschließen, es zu öffnen, doch es mußte sein.

Das juristische Stauderwisch beiseite lassend, erfuhr er zu seinem Erstaunen folgenden:

Dreihundert Pfund jährlich seinem Diener Augustus Bronson, auf Lebenszeit. Newstead Park und ein Grundvermögen von fünfzigtausend Pfund zur Errichtung einer Gelehrtenakademie, die sich der Erforschung der Platonischen Philosophie widmen sollte.

Zehntausend Pfund an Miss Cora Blunkinop in Turtle Road, Gilling.

Der ungeteilte Rest des Vermögens sollte in die konservative Partei fallen.

Das wertvolle Schriftstück war unterzeichnet von den Herren Aren, Wilson und den Vinculus Büro, Hermanns Anwälten, wie Andy aus dem Briefwechsel erfahren hatte.

Er mußte das Ganze mehrmals durchlesen, ehe er die wichtigsten Punkte auf einem Matt Papier zusammenfassen konnte. Dann

erst begriff er es und lachte laut auf.

Die konservative Partei! Was kümmerte ihn die konservative Partei? War sie eine Witwe, eine Waise, oder irgendein armer Teufel in Geldverlegenheit? Nein! Zum Teufel mit der konservativen Partei! Sie hat Geld genug.

Newstead-Park als Platonische Akademie? Andy hatte eine verschwommene Vorstellung von der Akademie in Florenz, von Lorenzo di Medici, dem Griechentum und Byzanz und von der Philosophie Platons. Newstead-Park als eine Art Erholungsstätte für Geistesarbeiter, die ihr Leben mit unnützen Unternehmungen jahrtausendalter, vermoderter Lehren verbringen sollten? Der Plan einer Platonischen Akademie war ihm so viel und so wenig wert wie die Hilfe für die konservative Partei. Die Angelegenheit Bronson konnte er selbst in Ordnung bringen. War nicht zu reden von Mrs. Bronson, die Hermann aufhehend vergessen hatte.

Zweitausend Pfund für Aren, das war auch einfach!

Dann blieben noch 7000 Pfund für Cora Blunkinop. Eine rätselhafte Geschichte. Bestimmte hatte sie nichts mit der Familie zu tun.

„Großer Gott“, sagte Andy, „mir scheint, der arme Kerl war nicht ganz normal.“

Er starrte in das große Kaminsfeuer. Das schwarze Schaf war nun ein weißes geworden. Das Blatt hatte sich gewendet. Und Luxus umgab ihn. Er läutete. Bei Bronsons Erscheinen sagte er mit erstarbender Stimme:

„Ich fühle mich etwas müde... Ich glaube etwas Whisky...“

„Wünschen Sie etwas Likör oder Whisky mit Soda, Sir Hermann?“

Andy wählte Whisky, und Bronson brachte ihn sofort. Andy atmete erleichtert auf. Er hatte also nicht gegen Hermanns Gewohnheiten verstoßen. Er fühlte sich sicherer und geborgener als je.

Seine nächste Entdeckung war eine Summe bares Geld. Hundertfünfzig Pfund in Banknoten, in einem Schubfach, für das ein eigener Schlüssel vorhanden war. Das würde ihm ermöglichen, so lange durchzuhalten, bis er die Lösung für die eigentlich größte Schwierigkeit gefunden hatte. Zum erstenmal in seinem leichtsinnigen Leben wurde ihm klar, daß der Reichtum in dieser modernen Welt keine diebstahlsicheren Räume, nicht Schloß noch Riegel brauchte, sondern sich ebenso als Gefäß auf einem Stück Papier darbot, das sich dann unterschreiben nennt. Bis auf seinen glücklichen Fund konnte er nicht einen Pfennig von dem Vermögen, das er sich angeeignet hatte, bekommen, ohne auf ein Stück Papier die Worte: Hermann Drake zu schreiben, in der Handschrift Hermanns.

Plötzlich erinnerte er sich der Frage des Doktors Selenus heute morgen: „Was macht Ihr Rheumatismus?“ Eine Möglichkeit tauchte auf. Er würde diesen Rheumatismus allen Leuten gegenüber besonders betonen. Wie konnte man mit zitternden Fingern richtig unterschreiben? Das schwarze Schaf fühlte sich gar nicht mehr schwarz.

Hermanns Wagen, nein, sein Wagen, brachte ihn kurz darauf in den schrecklichen Gasthof, wo er am Tag vorher das Zimmer gemietet hatte. Der schmutzige Wirt zeigte keinerlei Erstaunen über seine Verwandlung. Er zahlte die Rechnung, der Hausdiener trug ihm den Handkoffer in den Wagen, und er fuhr davon.

Er fuhr ins Claridge, wo die Dienerschaft in der Halle ihn mit Sir Hermann begrüßte und der Freude Ausdruck gab, ihn sobald wiederzusehen.

Oben in der großartigen Zimmerflucht wartete Bronson auf ihn. Was sollte er anziehen? Frack oder Abendanzug? Andy hat-

te seit Jahren keinen Frack mehr getragen. Sein Herz verlangte plötzlich nach dem Frack, nach der weißen Weste und der weißen Strawatte.

„Mein Gott, wie fühle ich mich sauber“, jagte er zu sich selbst, als er fertig angezogen war und sich im Spiegel sah.

Er ging jetzt hinunter, um zu speisen, teilte er Bronson mit, vielleicht würde er noch fortgehen. Bronson brauche nicht auf ihn zu warten.

„Jawohl, Sir Hermann. Ich werde die Tropfen ans Bett stellen.“

Andy nickte in einer Weise, die er für die typische Haltung Hermanns hielt, und schloß die Tür. Im kleinen Vorraum hing der Hut, der Pelz, der Seidenhaar.

Aus der Manteltasche lugten ein paar weiße Handschuhe.

Er aß in dem großen, ruhigen Raum, der zu dieser frühen Stunde fast nur von einigen Theaterbesuchern besetzt war. All die kostbarsten hier, für die Sinne und für das Ohr, das Gliedern der Frauenkleider, die entblößten Arme und Schultern, die geschmackvoll gedeckten Tische, die gewandten Bewegungen der Kellner, die fesselnde Mischung von Bornschmuck und Geschmacklosigkeit, die so bezeichnend für London war, all das große Staunen über die Dinge, nach denen seine verhungerte Seele sich schmerzhaft gesehnt hatte, erfüllten ihn so restlos, daß die stoffliche Nahrung, die er zu sich nahm, bloß einen köstlichen Bestandteil mehr in dem großen Rausch der Sinne bildete.

Bei dem Gedanken, er müsse etwa wieder zurückkehren in seine alte Welt, die er noch keine vierundzwanzig Stunden hinter sich gelassen hatte, wurde ihm schwindlig.

Ein Mädchen an einem entfernten Tisch begegnete seinem Blick und nickte ihm wie einem alten Bekannten zu. Er hatte keine Ahnung, wer sie war. Er war eben in dem Bann dieses reizvollen Kreises, darin sich solche Frauen bewegen.

(Fortsetzung folgt.)